Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 25 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 23.

# Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 31567 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.). — Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für die Erfüllung von Platzvorschriften wird Gewähr nicht übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. Freitag, 5. Mai 1911. 60. Jahrgang. Nr. 318.

## Deutsches Reich.

### Aus dem Reichstage.

**Die Wahlprüfungskommission des Reichstages** hat die Wahl des Abg. Kölle (13. Hannover), die ihr zur erneuten Beratung überwiesen worden war, zum zweitenmal für gültig erklärt. Es handelte sich bei der erneuten Prüfung um die Frage, ob die in den Heilanstalten untergebrachten Pfleglinge in die Wählerliste aufzunehmen seien. Die Kommission war einstimmig der Ansicht, daß eine Anweisung, die Patienten von Heilstätten nicht in die Wählerlisten aufzunehmen, dem Wahlgesetz widerspreche. Die Meinung über die Frage, ob solche Pfleglinge und überhaupt Personen, die sich zum Kurgebrauch an einem Orte aufhalten, der nicht ihr gewöhnlicher Wohnort ist, in die Wählerlisten aufzunehmen sind, wenn die sonstigen Voraussetzungen zu ihrer Wahlberechtigung vorhanden sind, war in der Kommission geteilt. Die Kommission hat diejenigen Wähler, die über ihre Nichtaufnahme in die Wählerliste den Beschwerdeweg beschritten hatten, dem Gegenkandidaten Horn zugezählt. Da dadurch das Resultat für die Wahl aber kein anderes geworden ist, so ist die Wahl des Abg. Kölle für gültig erklärt worden.

**Die Budgetkommission des Reichstages** verhandelte gestern, wie schon kurz telegraphisch mitgeteilt, über die vom Plenum an die Kommission zurückverwiesene Fernsprechgebühren-Ordnung. Der Referent Abg. Beck-Heidelberg gab ein Bild der Verhandlungen, welche zur Zurückverweisung der Vorlage an die Kommission geführt haben. Ein kons. Redner begründet dann den folgenden, von Vertretern der Konservativen, der Reichspartei, der Wirtschaftlichen Vereinigung und des Zentrums gestellten Antrag zu § 2: Die Grundgebühr ist die Vergütung für die Überlassung und Unterhaltung der Apparate sowie für den Bau und die Instandhaltung der Sprechleitungen. Sie beträgt in Netzen: mit nicht mehr als 100 Anschlüssen 50 Mark, mit mehr als 100 bis einschl. 1000 Anschlüssen 60 Mark, mit mehr als 1000 Anschlüssen bis einschl. 5000 Anschlüssen 75 Mark, mit mehr als 5000 Anschlüssen bis 20 000 Anschlüssen 90 Mark, mit mehr als 20 000 Anschlüssen bis einschl. 70 000 Anschlüssen 100 Mark, mit mehr als 70 000 Anschlüssen für jede angefangenen weiteren 50 000 Anschlüsse 10 Mark mehr jährlich für jeden Anschluß, der nicht weiter als 5 Kilometer von der Vermittlungsstelle entfernt ist.

Ein nationalliberaler Redner erhebt gegen diesen Antrag eine Reihe von Bedenken und wünscht zur definitiven Beurteilung desselben weiteres statistisches Material. Der Korreferent, Abg. Nacken, bemängelt gleichfalls, daß die bisher mitgeteilten Zahlen betr. die Rentabilität nicht genügend seien zur einwandfreien Beurteilung derselben. Es habe sich niemals darum gehandelt, die Vielsprecher zu strangulieren, sondern der ganze Reichstag habe nur einen gerechten Ausgleich schaffen wollen. Redner betonte, daß der neue Kompromißantrag nicht durchweg seinen Anschauungen entspreche, insbesondere macht er sich Wünsche der Cölner Handelskammer zu eigen. Weiter redet er einer loyalen Festsetzung der Durchschnittsbenutzung der Telephone das Wort. Selbstverständlich seien dabei die Ferngespräche auszuschließen. Im allgemeinen empfiehlt Redner den Kompromißantrag. Ein weiterer nationalliberaler Redner anerkennt in der Theorie die Notwendigkeit, bei nicht genügender Rentabilität die Gebühren zu erhöhen, aber aus der Praxis heraus übt er scharfe Kritik an dem Antrag, der eine „Liebesgabe für die Post" von unerhörter Tragweite darstelle. Der Staatssekretär erklärt, die Ausführungen des Vorredners widersprächen allen an die Verwaltung und den Reichstag gelangten Darlegungen aus Handelskreisen, auch von dem Handelstag, den der Vorredner als maßgebend nicht anzuerkennen erklärte. Der Handelsstand habe eine Reform im Interesse des Ganzen als notwendig anerkannt. Der Staatssekretär stellt sich im wesentlichen auf den Standpunkt des Korreferenten, wie er von diesem in der Kommission wie im Plenum dargelegt wurde. Alle Parteien seien sich darin einig, daß eine Schädigung des Reiches in seinen Einnahmen unter keinen Umständen durch die Reform erfolgen dürfe. Die fortschreitende Technik erfordere, daß die Verwaltung fortwährend in die Tasche greife. Diese Tatsache müsse bei der Beurteilung der finanziellen Verhältnisse im Auge behalten werden. Von volksparteilicher Seite wird der Kompromißantrag ebenfalls bekämpft. Der Staatssekretär betonte, der Ausdruck „übertriebene Benutzung des Telephons" sei deplaziert; es handle sich lediglich um eine angemessene Vergütung für eine Leistung. Die im Jahre 1899 eingeführte Grundgebühr habe sich bewährt, es handle sich jetzt um Abschaffung von Mängeln. Dabei solle der Gewohnheit Rechnung getragen und die Pauschgebühr beibehalten werden. Die Reform führe zu einer an sich durchaus gerechtfertigten Verbilligung des Einzelgesprächs, namentlich bei sehr häufiger Benutzung des Fernsprechers. Die Gesprächsgebühr werde von 5 auf 4 Pfg. ermäßigt. Ein Zentrumsredner wünscht mit Rücksicht auf die Verhältnisse des platten Landes eine Berücksichtigung der Zahl der Anschlüsse. Im übrigen müsse der Grundsatz, daß die Post für das Reich ein Finanzinstitut sei, beibehalten werden. Der Sprecher der Konservativen weist darauf hin, daß bereits jetzt 48 Prozent der Teilnehmer Einzelgespräche führten, die gezählt werden müßten. Die Gegner der Reform berücksichtigten nicht genügend den Umstand, daß nur die abgehenden Gespräche bezahlt werden müßten. Die ländlichen Verhältnisse würden durch die von der Kommission bereits beschlossene 20 Kilometergrenze mit 10 Pfg. Gesprächsgebühr hinreichend in Betracht gezogen. Ein fortschrittlicher Redner regt die Gewährung von Rabatten für die Arbeitsnachweise an. Der Staatssekretär kann wegen der Konsequenzen hier nicht entgegenkommen. Im übrigen bringe die Vorlage in der Tat eine Verbilligung der Gebühren für den Mittelstand. 63 Prozent der Teilnehmer würden Vorteil haben, 17 Prozent zahlten die gleichen Gebühren wie jetzt und nur 20 Prozent würden mehr zu zahlen haben. Die Kommission vertagt sich; der Vorsitzende wird die folgende Sitzung in den nächsten Tagen einberufen.

**Die Reichstagskommission betr. Mißstände im Heilgewerbe** nahm gestern § 5 Abs. 1 in folgender Fassung an: „Den in § 1 Abs. 1 bezeichneten Gewerbetreibenden ist der Gewerbebetrieb von der zuständigen Behörde zu untersagen, wenn eine Schädigung der Gesundheit oder Gefährdung des Lebens, der Sittlichkeit oder des Eigentums der behandelten Personen bei Ausübung des Gewerbebetriebes vorgekommen ist und die Gefahr besteht, daß bei Fortsetzung des Gewerbebetriebes weitere Schädigungen der Gesundheit oder Gefährdungen des Lebens der behandelten Personen vorkommen werden. Vor der Untersagung des Gewerbebetriebes ist der Gewerbetreibende zu hören." In Abs. 2 wurden die Worte eingeschaltet (wenn der Gewerbetreibende wegen einer) gegen das Leben, die Gesundheit, die Sittlichkeit oder das Eigentum gerichtet (strafbaren Handlungen) usw. Im übrigen wurde § 5 ohne Änderungen angenommen.

**Die Schiffahrtsabgaben-Kommission des Reichstages** setzte gestern ihre Beratung bei § 8 fort, der die Befahrungsabgaben nach einheitlichen Tarifen, und zwar in 5 Klassen mit tonnenkilometrischen Einheitssätzen festsetzt. Ein Nationalliberaler begründete einen Antrag, nach dem zu Änderungen des Tarifs, durch die die Einheitssätze überschritten werden, übereinstimmende Beschlüsse des Reichsverwaltungsausschusses und des Reichsstrombeirats erforderlich sein sollen. Ein Sozialdemokrat betont nochmals die Existenz des Tarifhoheitsrechts des Reiches, durch welches das Tarifhoheitsrecht der Einzelstaaten beseitigt werde. Auf dieser Auffassung gründen sich sozialdemokratische Anträge, nach denen die erstmalige Festsetzung der Tarife durch Reichsgesetz erfolgen soll. Ein zweiter Antrag verlangt, daß auf dem Rheinstromgebiete Fahrzeuge bis zu 1000 Tonnen Tragfähigkeit, auf den übrigen Stromgebieten solche bis zu 600 Tonnen zu den Abgaben nicht herangezogen werden, und ein dritter Antrag, daß Änderungen des Tarifs, welche Erhöhungen bedeuten, nur auf dem Wege der Reichsgesetzgebung zulässig sein sollen. Weiter wurden zu § 8 folgende Anträge gestellt: Ein Antrag Dr. Am Zehnhoff verlangt für die zu Erhöhungen der Einheitssätze erforderlichen übereinstimmenden Beschlüsse der Verwaltungsausschüsse und Strombeiräte statt der in der Vorlage vorgesehenen Zweidrittelmehrheit eine Dreiviertelmehrheit und den Zusatz zum ersten Absatz: „Kohlen und Eisenerze gehören stets zur niedrigsten Tarifklasse". Ein Antrag Dr. Dahlem lautet: „Auf dem Rhein (Hauptstrom) sind Schiffe bis zu 300 Tonnen und auf der Weser und Elbe (Hauptströmen) bis zu 150 Tonnen von Abgaben befreit." Ein anderer Zentrumsantrag fordert, daß „die Aufwendungen für die Lahn bis zu ihrer Tilgung durch eine Angabe auf die Lahnschiffahrt getilgt" werden. Ein fortschrittlicher Antrag will dem Absatz 1 des § 8 hinzufügen: „Diese Beschlüsse sind dem Bundesrat vorzulegen und außer Kraft zu setzen, wenn der Bundesrat entsprechend beschließt. In Fällen der Zustimmung des Bundesrats sind die Beschlüsse dem Reichstag bei seinem nächsten Zusammentritt zur Genehmigung vorzulegen." Endlich fordert ein Antrag Gothein das folgende:

II. in § 8:
1. dem Absatz 2 zuzufügen „und Strombeiräten".
2. in Absatz 3 hinter „einbezogen werden" einzuschalten „sowie für die Mosel, den Rhein oberhalb Sondernheim, den Neckar oberhalb Heilbronn und den Main oberhalb Aschaffenburg."
3. dem Paragraphen hinzuzufügen:
   Für ausländische Fahrzeuge oder vom Ausland versandte oder nach ihm gehende Güter dürfen nicht andere Befahrungsabgaben erhoben werden, als für Güter des deutschen Verkehrs. Befreiungen von Befahrungsabgaben sind für ausländische Waren oder Fahrzeuge nur in demselben Umfange zulässig wie für heimische.
4. Sofern die Einteilung der Waren in die verschiedenen Tarifklassen zwischen den einzelnen Wasserstraßengebieten erhebliche Verschiedenheiten aufweisen, kann auf Antrag auch nur eines Strombeirats eine für das ganze Reichsgebiet geltende Verteilung der Waren in die Tarifklassen durch den Bundesrat erfolgen. Dieser Beschluß ist dem Reichstage bei seinem nächsten Zusammentritt vorzulegen und auf dessen Verlangen aufzuheben.

Die sehr eingehende Debatte über den § 8 und die Anträge konnte nicht beendet werden. Die Kommission vertagte sich nach 3½ stündiger Debatte auf morgen.

**Im Reichstage** hat gestern nachmittag zwischen dem Präsidenten und den Vorsitzenden der Kommissionen eine Besprechung stattgefunden, zwecks Beschleunigung der Kommissionsberatungen zwei Tage in der Woche festzulegen. Hiervon werden jedoch die Plenarverhandlungen nicht berührt.

### Aus dem Landtage.

**Die Gemeindekommission des Abgeordnetenhauses** hat gestern abend zunächst eine Petition der Vereinigten Hannoverschen Handelskammern beraten, welche eine Abänderung entweder des Gesetzes von 1902 über die Vorausleistungen zum Wegebau oder seiner Ausführungsbestimmungen verlangt. Über die Petition wurde entgegen dem Antrag des Berichterstatters auf Überweisung an die Staatsregierung als Material zur Tagesordnung übergegangen. Drei Petitionen verlangten die Schaffung einer modernen Städteordnung für die Provinz Hannover. Zwei dieser Petitionen wurden der Staatsregierung zur Erwägung überwiesen, während die dritte, die von sozialdemokratischer Seite ausgegangen war, und unter anderm auch das allgemeine gleiche direkte und geheime Wahlrecht bei den Kommunalwahlen forderte, durch Übergang zur Tagesordnung erledigt wurde. Einen sehr breiten Raum nahm in der Verhandlung ein Gesuch um Verleihung des Städterechts an die Gemeinde Geestemünde ein. Die wichtigen Gründe dieser Petition, die auch die Ausscheidung von Geestemünde aus dem Kreise forderte, wurden von verschiedenen Seiten anerkannt und führten dazu, daß das Gesuch auf einstimmigen Beschluß der Staatsregierung zur Berücksichtigung überwiesen wurde. Der Oberbürgermeister der Stadt Hagen i. W. hatte eine Petition eingereicht, die eine Abänderung des Kommunalabgabengesetzes in dem Sinne wünschte, daß die Befugnisse des Gemeindevorstandes zur Ermittlung der steuerlichen Unterlagen gesetzlich festgelegt werden; eine zweite Petition verlangte, daß die Filialen von Aktiengesellschaften stärker herangezogen werden und nicht das Einkommen der Aktiengesellschaft zur Steuerveranlagung, sondern der Steuersatz auf den Filialen aufgeteilt werden soll. Da in absehbarer Zeit eine generelle Prüfung des Kommunalabgabengesetzes vorgenommen werden soll, wurden diese Petitionen als Material überwiesen.

**Die Kommission für das Ausführungsgesetz zum Viehseuchengesetz** hat sich im Abgeordnetenhause konstituiert. Bei der Wichtigkeit der Materie wollen wir darauf hinweisen, daß vom Zentrum die Abgg. Höveler, Leppelmann, Müller-Prüm, Graf Spee und Zimmer dieser Kommission angehören. Das Zentrum wird auch den Vorsitzenden stellen, doch ist dieser noch nicht benannt. Die Interessenten werden gut tun, ihre Wünsche und ihr Material umgehend den genannten Herren einzureichen.

th. **Die paragraphenweise Erledigung der Reichsversicherungsordnung.**

Der Beschluß, die Reichsversicherungsordnung paragraphenweise zu erledigen, ist nur ein provisorischer. Man will den Versuch machen, 8 Tage lang die Vorlage ordnungsgemäß zu beraten. Die Mehrheit des Reichstages ist schon heute der Überzeugung, daß es sich herausstellen wird, daß diese Praxis nicht denkbar ist. Man will der Minderheit vorläufig entgegenkommen, um ihr den guten Willen zu zeigen. Da aber bereits die Fortschrittliche Volkspartei und die Sozialdemokraten zu den einzelnen Paragraphen des Entwurfes Abänderungsanträge gestellt haben, die sehr zahlreich sind, und die diese Parteien eingehend begründen wollen, so wird es notwendig sein, in sehr kurzer Zeit nach Vereinbarung der Parteien einen anderen Beratungsmodus aufzustellen. Es ist selbstverständlich ganz unmöglich, eine Vorlage von 1754 Paragraphen paragraphenweise zu beraten und Abänderungen der Kommissionsbeschlüsse vorzunehmen. Abänderungen des einen Paragraphen ziehen Abänderungen des anderen Paragraphen nach sich und es läßt sich vom Plenum nicht übersehen, welche Tragweite Abänderungen haben können. Durch prinzipielle Abänderungen der Kommissionsbeschlüsse würde die gesamte Vorlage gefährdet werden, da sich so zahlreiche Unstimmigkeiten ergeben könnten, daß an ein Inkrafttreten des Gesetzes nicht gedacht werden kann. In dieser Hinsicht liegen bereits Präzedenzfälle vor. So sind beim Bürgerlichen Gesetzbuch und bei der Gewerbeordnung derartige Unstimmigkeiten, die durch das Hineinarbeiten von Abänderungsvorschlägen in die Kommissionsbeschlüsse entstanden, noch rechtzeitig bemerkt und ausgemerzt worden. Auch aus anderen Gründen ist die paragraphenweise Erledigung unmöglich, weil der Reichstag bei dieser Art der Erledigung den Entwurf im nächsten Sommer noch nicht erledigt haben würde. Spätestens in 8 Tagen erwartet man, daß der Seniorenkonvent seinen gestrigen Beschluß abändern wird.

### Staatsanstellung und Assessorenexamen.

Die Meldung, daß in Preußen die Gerichtsassessoren, die die große Staatsprüfung nur genügend oder erst beim zweiten Male bestanden haben, nicht mehr zu höheren Staatsämtern zugelassen werden, ist, wie die „Kreuzztg." berichtet, völlig irrtümlich. Für die Anstellung im höheren Justizdienste gelten nach wie vor die Grundsätze, die der Justizminister wie bei der vorjährigen, so auch bei der diesjährigen (zweiten) Lesung des Etats des Justizministeriums im Landtage, und zwar unter dessen Zustimmung entwickelt hat. Sozusagen täglich werden denn auch Assessoren, die die große Staatsprüfung mit „genügend" bestanden haben, angestellt. Wo dies nicht geschehen ist, oder geschehen sollte, sprechen ganz besondere Umstände mit. Von der Blättermeldung, daß (im Westen) 23 solcher Assessoren nicht auf Anstellung im Staatsdienst zu rechnen haben sollen, ist im Justizministerium nichts bekannt, auch wird dort diese Meldung als unzutreffend erachtet. — Trotzdem hat aber eine große Anzahl von Assessoren die Mitteilung erhalten, daß sie auf Anstellung nicht rechnen könne.

Von anderer Seite, die sich anscheinend auch Auskunft aus dem Ministerium geholt hat, wird erklärt, wenn nur Assessoren mit dem Prädikat „Gut" angestellt würden, könne nicht einmal der Bedarf gedeckt werden. Man wird daher annehmen müssen, daß unter den Assessoren mit „Genügend" eine Auswahl getroffen wird.

### Die Schutzimpfung.

Die „Nordd. Allgem. Ztg." schreibt: Am Samstag, den 29. April, fand im Ministerium des Innern in Anwesenheit des Ministers eine Konferenz sämtlicher Regierungs- und Medizinalräte der Monarchie und der Vorsteher der preußischen Impfanstalten statt, zu der auch der Kriegsminister, der Staatssekretär des Innern und der Präsident des Kaiserlichen Gesundheitsamtes Vertreter entsandt hatten. Die Beratung bezog sich auf die Bedeutung und die Durchführung der Schutzpockenimpfung und auf die Frage, ob und inwieweit eine Abänderung des Reichsimpfgesetzes zulässig erscheine. Diese Frage wurde nach eingehender Erörterung einstimmig verneint und die Schutzimpfung als das unentbehrliche Mittel zur Verhütung der Pocken anerkannt.

### ⊙ Die Goldfelder bei Kuibis.

Aus Lüderitzbucht schreibt man uns vom 2. April: Seit drei Wochen grassiert in und um Kuibis das Goldfieber. Wie berichtet wird, hat die Bohrkolonne des Gouvernements vor etwa zwei Monaten Bohrungen auf Wasser im Orte Kuibis vorgenommen und ist dabei auf goldhaltiges Gestein gestoßen. Der ausgebohrte Schlamm ist von dritten Personen untersucht und ein gewisser Goldgehalt festgestellt worden. Ferner hat ein in Kuibis wohnender Privatmann bei Herstellung seines Brunnens auf seinem Grundstück ebenfalls goldhaltigen Quarz gefunden.

Nachdem die Kunde von diesen Funden erst einmal ins Publikum durchgesickert war, begann das Abstecken von Schürffeldern. Auch Dr. Range, der Regierungsgeologe und Vorsteher der Bohrkolonne, hat, als von anderer Seite Felder belegt wurden, für den Schutzgebietsfiskus abgesteckt, und diese Tatsache ist für viele andere der Grund gewesen, sich ebenfalls Felder zu sichern, und heute sind weit über 100 Schürfpfähle aufgestellt.

Es scheint mit ziemlicher Sicherheit festgestellt zu sein, daß ein Riff von großer Ausdehnung goldführend ist, aber es läßt sich bisher noch gar nichts sagen, ob der Goldgehalt des Gesteins für einen rentablen Abbau ausreichend hoch und regelmäßig ist. In Südafrika, einschließlich Südwest, sind mit Bezug auf Quarzriffe von geringem, nicht abbaufähigem Goldgehalt, so viel Enttäuschungen zu verzeichnen, daß große Vorsicht in der Bewertung dieser neuen Funde am Platze ist. So wünschenswert es wäre, daß in dem zweifellos an Edelmineralien reichen Süden des Schutzgebietes endlich einmal ein abbaufähiges Vorkommen entdeckt werde, so unheilvoll wäre es für die Entwicklung des Landes, wenn auf Grund geringfügiger Anzeichen ein „boom" inszeniert würde, dem die Ernüchterung bald folgen müßte.

Wie wir hören, befinden sich die meisten Felder im Besitz von Personen, die besonnen und vorsichtig vorgehen werden. Ziemlich große Mengen von Gesteinproben sind zur Untersuchung an die Laboratorien in Swakopmund, Keetmanshoop und Kapstadt gesandt worden, und es ist nur zu bedauern, daß der Anregung des hiesigen Bezirksrates auf Errichtung eines Staatslaboratoriums in Lüderitzbucht noch nicht Folge geleistet ist. Wäre das der Fall, so könnte man heute bereits im Besitz von zuverlässigen Analysen sein.

Kuibis gehört zum Distrikt Betanien, und die Bergrechte in diesem Bezirke gehören leider der deutschen Kolonialgesellschaft. Die Einnahmen an Schürfgebühren und evtl. an Förderabgaben fließen in die Taschen dieser Gesellschaft, der Staat ist nur so freundlich, als gehorsamer Diener der D. K. G. die Gebühren kostenlos einzuziehen. Dabei hat die Gesellschaft nicht mehr den geringsten moralischen Anspruch auf diese Rechte, die sie nicht Verträgen zwischen Lüderitz und dem Bethanierkapitän verdankt, sondern die der Kaiserliche Komissar, Generalkonsul Dr. Nachtigal, der Gesellschaft im Schutzvertrage zwischen Reich und Kapitän Fredriks erwirkte. Voraussetzung war, daß die Gesellschaft die Verwaltungskosten des Schutzgebietes trug. Das hat die D. K. G. aber nie getan, und deshalb hätte ihr das Privileg längst wieder genommen werden müssen. Der hohe Gönner der D. K. G. Herr Dr. Dernburg, hat, wenn die wirklichen Rechtsansprüche der Gesellschaft nicht reichten, so gern von ihren moralischen Ansprüchen gesprochen. Ob er den Anspruch auf die Bergrechte im Bethaniergebiet wohl auch zu den moralischen zählen würde?

Hoffentlich ist die Zeit nicht mehr allzu fern, wo dafür gesorgt wird, daß solche Funde, wie diejenigen bei Kuibis, wenn sie sich als wertvoll herausstellen, in vollem Umfange dem Schutzgebiet und nicht einer parasitischen Gesellschaft zugute kommen.

### Deutscher Bankbeamten-Verein.

Die soeben erschienene Zeitung vom 1. Mai des Deutschen Bankbeamten-Vereins teilt mit, daß der Verband die Mitgliederzahl 25 000 überschritten hat. Es ist nicht ohne Interesse, die Entwicklung dieser Organisation, die eine ungewöhnlich rasche gewesen ist, zu beobachten. Die Gründung erfolgte im Mai des Jahres 1894 mit 56 Mitgliedern. Zuerst war das Wachstum langsam, und im Jahre 1903 waren ungefähr 4000 Mitglieder vorhanden. 1905 wurde aber schon die Zahl 5000, 1907 die Zahl 10 000, 1909 die Zahl 15 000 und im April 1910 die Zahl 20 000 überschritten. Gegenwärtig sind über 25 200 Mitglieder vorhanden, die sich auf 83 Zweigvereine und ungefähr 200 Ortsgruppen verteilen. Der größte Zweigverein besteht in Berlin; ihm gehören über 4500 Bankbeamte an. Es ist auch gelungen, unter den im Ausland arbeitenden Berufsgenossen festen Fuß zu fassen. So bestehen Zweigvereine in London und Paris und Ortsgruppen in Antwerpen, Brüssel

---

14)

## Wachsende Flut.

Frei nach dem Französischen von Karl Küchler.

„Ich werde kommen," sagte er entschlossen. „Für alle Fälle eile ich dir übrigens mit, daß ich übermorgen wieder zurückreisen muß, um die nötigsten laufenden Geschäfte zu erledigen. Die folgenden zehn Tage gehören dann vollständig und unverkürzt dir und der liberalen Sache."

„Einverstanden! Wir werden sofort Hand ans Werk legen und wenn du zurückkehrst, sollst du dich wundern, welcher Umschwung in der Stimmung eingetreten ist. Mit den Mitteln darf man es in der Politik nicht so genau nehmen."

„Aber deine strengen Grundsätze, lieber Albert? Wie passen denn die zu einem solchen Wahlkampf?"

„Ach was, Grundsätze! Ich werde sie etwas mildern. Muß sich mir nicht auch meinem Bruder gegenüber Zwang auferlegen?"

Und Alberts Stirne umwölkte sich plötzlich. Die Villa tauchte vor ihren Blicken auf, noch einige Minuten, und sie mußten da sein. Es fiel Emmery auf, daß die Landleute seinen Begleiter mit feindseligen Blicken betrachteten. Er selbst hatte seine eigenen Gedanken. Lanteau, Alberts Landsitz, schien ihm kein günstiges Hauptquartier für die Wahlkampagne zu sein. Doch, wenn Albert auch keine Sympathien besaß, so besaß er doch wenigstens die Macht. Und die ist bei den Wahlen häufig mehr wert als die Sympathie. Wie viel Wahlen sind wirklich frei? Damit tröstete sich der neue Kandidat, und seine Hoffnungen waren wieder gestiegen, als sie in Lanteau ankamen.

Dem freundlichen Leser wird nicht entgangen sein, daß Emmery seine Abreise für den Morgen nach dem Feste anzeigte. Blitzartig war ihm ein Gedanke durch den Kopf geschossen, der seiner ganzen Anwesenheit in Pontoy eine andere Richtung und ein bösartiges Ziel gab. Er wollte die Umstände abwarten und dann . . . ., was dann kommen würde, davor schauderte er.

Ahnungslos ging Albert an seiner Seite dahin. Für diesen heißblütigen und verbitterten Mann war die Wahl Emmerys eine Unterbrechung in dem ewigen Einerlei seines verödeten Daseins, das ohne Spiel wenig Reize für ihn hatte. Als Mann von Wort hatte Albert nie wieder eine Karte angerührt, seit jener schmerzliche Schlag ihn getroffen. Er war reich genug, auch den Verlust von hunderttausend Franks zu verwinden. Die Schwierigkeit lag damals für ihn nur in der schnellen Beschaffung des Geldes, das er jetzt durch rücksichtslose Ersparnisse an seiner eigenen Person fast wieder eingebracht hatte. Albert war ein Charakter und keineswegs so verdorben, daß er ein willenloses Spielzeug seiner Neigungen gewesen wäre. Selbst den Haß gegen den eigenen Bruder vermochte er bis zu einem gewissen Grade zu dämpfen, wie er durch die Versöhnung zeigte. Bei ihm waren die Ausbrüche der Leidenschaft ein Strohfeuer, wie bei den meisten leicht erregbaren Menschen. Man mußte ihm die Gelegenheit entziehen, und er blieb der umgänglichste, liebenswürdigste Mensch von der Welt. Von Religion hatte er, wie die ganze Männerwelt seiner Heimat, keinen Begriff. Nach den üblichen Auffassungen war die Religion für Weiber und Kinder da; Männer hatten andere Dinge zu besorgen, als die Kirchenpfeiler festzuhalten. Religiös und fromm war das Landvolk; bei aller Roheit, die diesem Schlage eigen war, lag gerade im Landvolk ein gesunder Kern. Das Volk war also sozusagen konservativ; die Begüterten, die besser Gebildeten stellten die „liberale" Partei dar. So ist es dort meistens und so war es in Pontoy ebenfalls.

Albert von Denis hatte nichts zu tun und gedachte, durch den bevorstehenden Wahlkampf sich einmal gründlich für die erzwungene Ruhe seines Daseins zu entschädigen. Er haßte diese Umgebung, die aus lauter Klatsch und Ohrenbläserei und kleinlichem Haß bestand. In seinen Augen war keiner dieser Philister imstande, auch nur ehrlich zu hassen, geschweige denn zu lieben. Sein Bruderhaß war auch keineswegs ein fortglimmendes Feuer, sondern eine Flamme, die nur in den Augenblicken der Erregung hoch aufloderte. In den Zwischenpausen warf er sich selbst diese Dummheit vor; kamen aber die Anfälle, so stand er ihnen wehrlos gegenüber.

Das Rücksichtnehmen auf alle, die da links und rechts von ihm den Lebenspfad einherwandelten, war ihm zum Ekel geworden. Nun sollte der bevorstehende Wahlkampf gerade diese Rücksichten im hervorragenden Grade von ihm fordern. Das amüsierte ihn; er wollte sehen, wie weit er es fertig bringen würde, die Bauern zu täuschen, die ihm die Butter auf dem Brote nicht gönnten. Die guten Wähler durch Freibier, liebenswürdige Behandlung, kleine Zugeständnisse in der Gemeinde und im Privatleben, wohlfeile Versprechungen an der Nase zu führen, das war ja so Brauch bei der Wahl; er hatte es in den Zeitungen gelesen, daß eine Partei der anderen dergleichen Dinge vorwarf. Freilich lehnte sich sein ehrlicher Charakter dagegen auf; es kam ihm etwas unwürdig vor, Seinen Freund Emmery in diese, aus selbstsüchtigen Gründen von ihm begonnene Affäre zu ziehen.

Die Lage war dem jungen Rechtsanwalt in kurzer Zeit klar und sein Stolz bäumte sich dagegen auf, auf diesem Wege sein Ziel zu erreichen. Ja, er wollte etwas gelten, er wollte eine Stellung in der Welt einnehmen, aus der heraus er die Masse lenken konnte. Doch seine Erfahrung war noch ungenügend; er wußte noch nicht, daß man durch Kriechen sicherer in die Höhe kommt als im stolzen Flug.

Nun hat er sich in das Unternehmen hineingestürzt und die Umstände waren mächtiger als er. Einmal im Zuge, wollte er nun auch alle Mittel in den Dienst seines eisernen Willens stellen. Nach kurzer Überlegung war ihm auch sein Freund Denis kein Hindernis mehr, er war entschlossen, die ersten Sprossen der Leiter zu ersteigen.

Mit Plänen und Überlegungen verging der Tag. Als die Freunde sich am Abend trennten, war Emmery in rosiger Laune. Die Sache ließ sich gut an und er glaubte schon an seinen Erfolg.

Aber der Heimweg brachte ihm wiederum den alten Kampf. Morgen sollte er sie wiedersehen; was würde er denken, was sprechen?

Er zuckte die Achseln und gab nach. Der Kampf war verloren, feige streckte er die Waffen. Mit dem Gedanken an das Wiedersehen betrat er sein Zimmer und kein Schutzengel drang mit einer Mahnung zu seinem Gewissen.

3.

Marie lebte an der Seite ihres Gatten still dahin, eine musterhafte Ehefrau. Die Freude war ihr ein unbekanntes Gefühl geworden seit ihrer Hochzeit, die Pflicht lenkte ihre Schritte tagtäglich dieselben Wege. Langsam stumpfte der Schmerz sich ab und sie war nahe daran, zu vergessen. Man stirbt nicht am gebrochenen Herzen, wenn der Himmel hilft. Und der Himmel hilft allen, die seine Hilfe suchen. Schließlich empfand Marie wenigstens in der Pflicht ihre Ruhe, über allzu trübe Stunden half ihr das Gebet hinweg.

Ihr Vater war dafür so glücklicher; er ahnte bis zur Stunde nichts von dem heldenmütigen Opfer seines Kindes, er wußte nicht, daß sie um den Preis ihres Herzblutes sein Leben erkauft hatte. Sein Geschäft blühte neu auf; sein Schwiegersohn Georg war ein prächtiger Mensch und ein guter Geschäftsmann und verstand es, sein Schäfchen ins Trockene zu bringen. Mit der Zeit hatte er die Leitung der Fabrik fast ganz an sich gezogen und der gute Herr de Morlan konnte ganz seiner Bequemlichkeit nach leben. Ach, er liebte die Bequemlichkeiten so sehr! Er schwamm in Seligkeit, wenn man von seinen Kindern sprach.

„Ein Goldmensch, dieser Georg, ein Prachtkerl! Er verdient wirklich, daß er so glücklich ist, wie meine Tochter ihn nur glücklich machen kann. Und wie gern sie sich haben! Eine solche Muster-Ehe ist in ganz Pontoy seit Menschengedenken nicht dagewesen. Ja ja, mein Georg und meine Marie?"

Marie war ihrem Gatten dankbar für die Güte und Aufmerksamkeit, mit der er sie umgab. Nichts war ihm zu kostbar, um ihr eine Freude damit zu bereiten. Bald kam er mit einem Schmuckstück, bald mit einem neuen Buch, einem guten Bilde nach Hause; Marie nahm das alles mit demselben stillen Lächeln und mit dankbarem Blicke an.

Sie hatte an Johanna, der Gattin Alberts, eine treue Freundin gewonnen. Auch Johanna war nicht so glücklich geworden in der Ehe wie sie als Mädchen erträumt hatte. So schlossen sich die beiden jungen Frauen enge aneinander an. Albert hatte aber bereits geschildert, wie er von dem Paare beeinflußt wurde.

In dieses ruhige Leben sollte nun Emmery durch seine Rückkehr wieder eine unerwünschte Bewegung bringen, gerade zu einer Zeit, wo Marie die Versöhnung der beiden Brüder zustande gebracht zu haben glaubte und einen Schimmer von Glück empfand.

Niemand konnte sich mehr freuen über das bevorstehende Fest als Marie. Georg war ganz erstaunt, als am Morgen des Festes seine Frau schmeichelnd seinen Kopf in beide Hände nahm und ihm zuflüsterte:

„Ich bin ganz glücklich. Und du, empfindest du keine besondere Freude an diesem Friedenstage?"

O, freilich war auch er glücklich. Niemals hatte er gehofft, daß er die Liebe dieser stillen Frau erringen könnte, die ihre Zeit zwischen der Kirche und ihrer kleinen Hausarbeit teilte. Er drückte einen Kuß auf ihre weiße Stirn und schwieg, freudig bewegt. Auch er unterlag dem sanften Einfluß dieser Frau, an welcher die Leidenschaften machtlos abprallten.

(Fortsetzung folgt.)

und Mailand. Vertrauensmänner hat der Verband u. a. in Petersburg, Rom, Rio de Janeiro, Buenos Aires und Valparaiso. Die soziale Tätigkeit war lebhaft und erfolgreich. Auf dem Gebiet der Sonntagsruhe, des Samstag-Frühschlusses des Urlaubs und der banktechnischen Fortbildung sind nicht unbedeutende Schritte gemacht worden. Die im Jahre 1909 in Gemeinschaft mit dem Bankierverband gegründete Allgemeine Pensionskasse, der bereits gegen 1000 Bankfirmen angeschlossen sind, ist auch in diesen Blättern wiederholt erwähnt worden; gegenwärtig arbeitet der Verein energisch daran, ihre Zulassung als Ersatzinstitut für die kommende Staatsversicherung zu erreichen. Die Vereinsleitung hat sich stets bemüht, ein gutes Verhältnis zu den Arbeitgebern zu pflegen, und er hat auch an den allgemeinen wirtschaftlichen und sozialen Angelegenheiten stets Anteil genommen. Dies wurde auch durch die Berufung des Vorsitzenden Fürstenberg, der den Verband seit 8 Jahren leitet, in den Ausschuß der Gesellschaft für soziale Reform und in das Direktorium des Hansabundes anerkannt.

## Ausland.

### Marokko.

**London**, 4. Mai. (Unterhaus.) Dillon wünscht zu wissen, wie der Text der französischen Note laute, durch die sie der britischen Regierung Mitteilung von der Absicht Frankreichs gemacht habe, Fez zu besetzen, und ebenso, wie die britische Antwort hierauf gelautet habe. Hierauf erwiderte Grey, die Mitteilung sei mündlich erfolgt, es sei also in dieser Angelegenheit keine Note zu veröffentlichen. Später fragte Keir Hardie, ob Fez von den Truppen des Sultans entsetzt sei, und ob unter diesen Umständen noch die Notwendigkeit einer französischen Intervention vorliege. Grey erwiderte, die letzten Nachrichten aus Fez lauteten, daß die Mahalla des Sultans nach dort zurückgekehrt sei, daß die Stadt ruhig wäre, daß aber in der Umgebung vollständige Unordnung herrsche. Auf eine weitere Anfrage erwiderte Grey, die französische Regierung habe mitgeteilt, daß ein dringendes Ersuchen des Sultans Frankreich veranlaßt habe, bei der Bildung einer Mahalla zur Entsetzung von Fez mitzuwirken. Damals hätten keine Nachrichten über eine unmittelbare Gefahr für die Europäer vorgelegen, aber inzwischen seien Nachrichten eingegangen, daß die Verbindung zwischen Fez und der Küste seit einiger Zeit unterbrochen sei und daß die Situation jetzt augenscheinlich zu Besorgnissen Anlaß gebe. Auf eine Anfrage Keir Hardies, mit welchem Recht Frankreich oder Großbritannien sich in die inneren Angelegenheiten Marokkos einmische, erwiderte Grey, er möchte deswegen auf die Algecirasakte und das englisch-französische Abkommen vom Jahre 1904 hinweisen.

**Paris**, 4. Mai. (Agence Havas.) Die Regierung hat die Nachricht von der Ankunft des Majors Brémond in Fez erhalten. Am 23. April hatte die Regierung Befehl gegeben, die bei Casablanca gebildete Hilfskolonne schleunigst nach Darbzrari, am Fuße der die Umgebung von Fez beherrschenden Höhenzüge zu dirigieren. Dieser Befehl, der aufrechterhalten wird, wird der Hilfskolonne gestatten, sich mit den französischen Instrukteuren und den scherifischen Streitkräften in Verbindung zu setzen und die Verproviantierung der Stadt zu ermöglichen. — Wie Nachrichten aus Fez vom 29. April besagen, ist die Stadt eingeschlossen; die Stämme haben sich nicht unterworfen. Andererseits meldet General Toute, er sei ohne Zwischenfall in Tetdou angekommen und komme dem ihm zugegangenen Befehle nach, wonach der Muluya nicht überschritten werden soll.

## Aus der Stadt.

**Münster**, 5. Mai.

**Ausreise von Missionsschwestern.** Auf der Friedrichsburg, im Mutterhause der Genossenschaft der Schwestern von der Göttlichen Vorsehung, fand am Sonntag eine erhebende Feier statt. 7 Schwestern: Schwester Liobalda, geb. Karoline Brintrup aus Rozel, Schwester Cassildes, geb. Kornelia Heyer aus Straelen, Schwester Agera, geb. Margaretha Kleinmans aus Stenden, Schwester Theonia, geb. Klara Hammerschlag aus Lüdinghausen, Schwester Bernardette, geb. Dorothea Ingenbleek aus Frasselt, Schwester Agathona, geb. Elis. Willmes aus Huxel, deren leibliche Schwester, Schwester Egbertina, bereits seit einigen Jahren in Brasilien weilt, und Schwester Adelsinda, geb. Johanna Minx aus Eschweiler-Röhe, weihten sich am Morgen in Gegenwart ihrer Verwandten dem hl. Herzen Jesu und nahmen am Nachmittage von ihren Eltern und Angehörigen Abschied, um sich am Samstag, den 6. Mai, auf dem Norddeutschen Lloyd-Dampfer „Aachen" in Bremerhaven einzuschiffen und im fernen Brasilien ihre Kräfte dem Dienste der Mission zu widmen. Den 7 Schwestern schließen sich 6 Kandidatinnen an. Mit demselben Schiffe wird auch Direktor Wienken und zwei andere Priester fahren. Direktor Wienken wird die dortigen 18 Niederlassungen der Vorsehungsschwestern, in denen jetzt 165 Schwestern tätig sind, in Augenschein nehmen.

**Von der Universität.** Der für das neubegründete Ordinariat der Zoologie an der Universität in Aussicht genommene Professor Dr. Walther Stempell ist 1869 zu Berlin geboren, erhielt 1893 am Kgl. Gymnasium zu Spandau das Reifezeugnis und studierte Medizin und Zoologie an der Berliner Universität. 1897 erwarb er den Doktorgrad auf Grund einer Arbeit: „Beiträge zur Kenntnis der Nuculiden", war 1898 als Assistent am zoologischen Institut in Berlin und von 1898 bis Oktober 1901 am Greifswalder zoologischen Institut tätig und habilitierte sich am 9. Dezember 1899 ebenda für Zoologie. August 1905 erhielt Stempell das Prädikat Professor und siedelte im Januar 1906 nach Münster über, wo ihn ein Lehrauftrag für Protozoenkunde, Biologie, Entomologie und Tiergeographie übertragen wurde. Bald darauf wurde er zum a. o. Professor ernannt. — Der Privatdozent Dr. Theodor Wegner ist zum außerordentlichen Professor für Geologie und Paläontologie ausersehen. 1880 zu Emsdetten bei Münster geboren, erhielt er seine Ausbildung in Münster und Berlin, promovierte 1905 an der Friedrich-Wilhelms-Universität, wurde Assistent am mineralogisch-paläontologischen Institut zu Münster und habilitierte sich ebenda 1907 mit der Schrift: „Das Diluvium des Münsterlandes" für das Fach der Geologie und Paläontologie.

**Der Münstersche Männerchorbund** hat auf Sonntag mittag 12 Uhr im Rathaussaal eine Versammlung der Vorsitzenden und Dirigenten der Vereine des Bundes anberaumt. Die Tagesordnung weist u. a. auf: Letztes Sommerfest, Abrechnung und finanzielle Lage; Organisation des Münsterschen Männerchorbundes und Wahl eines Vorsitzenden, sowie Sommerfest.

**Der Plattdeutsche Verein**, dessen Versammlungen satzungsgemäß nur im Winter stattfinden, ladet seine Mitglieder ein zu Samstag zu einer Beratung über Veranstaltungen des Vereins im Sommerhalbjahre.

**Kleine Nachrichten.** Die Nachricht, daß der junge Mann, der bei einer Rauferei auf der Kanalstraße schwer verletzt worden war, im Hospital seinen Verletzungen erlegen sei, bestätigt sich nicht. Der Zustand des Betroffenen läßt jetzt auf baldige Genesung hoffen.

## Aus den Provinzen.

**Aus dem Reichsanzeiger.** Den Oberlehrern, Professoren Otto Gottbrecht zu Minden, Ernst Meyer zu Herford, Johannes Parensen zu Warburg, bisher in Attendorn, Dr. Paul Schönemann zu Soest und Karl Wagner zu Lenningsen bei Unna, dem Amtmann, Hauptmann a. D. Wilhelm Kuntze zu Hombruch im Kreise Hörde, ist der Rote Adlerorden 4. Klasse, dem Oberlehrer, Professor Wilhelm Hukestein zu Recklinghausen, dem Oberlehrer a. D. Professor Franz Wesmöller zu Brilon der Königliche Kronenorden 3. Klasse, dem Lehrer Hermann Forck am Gymnasium zu Attendorn, dem Lehrer Hermann Marks an der Oberrealschule in Dortmund, dem Gemeindevorsteher Gutsbesitzer Ludwig Büddemann zu Holzwickede in Kreise Hörde der Königliche Kronenorden 4. Klasse, dem pensionierten Schuldiener Erdmann Goerk zu Witten das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens, dem Eisenbahnhilfsschaffner Karl Bettin zu Bochum, dem Eisenbahnhilfsmagazinaufseher Heinrich Schmidt zu Dortmund, den Eisenbahnschlossern August Cleff zu Witten, Anton Drügge zu Dortmund, Peter Wermelskirchen zu Opladen im Landkreise Solingen, dem Eisenbahnhilfsschlosser Franz Rotermund zu Langendreer im Landkreise Bochum, dem Eisenbahnhobler Friedrich Ermshaus, den Eisenbahnstellmachern Wilhelm Kleinsorge und August Ortmann zu Dortmund, dem Eisenbahnbohrer Johann Scherf, dem Eisenbahnschraubenschneider Karl Zöllner, beide zu Witten, den Bahnunterhaltungsarbeitern Robert Hofstadt zu Imbach im Landkreise Solingen, dem Pegelbeobachter Friedrich Schäfer das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

**Stellen für Militär-Anwärter im Bezirk des VII. Armeekorps.** Die ausgeschriebenen Stellen sind nur für solche Personen bestimmt, welche den Zivilversorgungsschein besitzen. ● Dortmund, Königl. Bergrevierbeamter des Bergreviers Dortmund II. 2. Hilfsschreiber (Gehilfe), 50 Mk. Gehalt. ● Düsseldorf-Derendorf, Königl. Gefängnis, Aufseher, 1200 bis 1700 Mk. Gehalt. ● Elberfeld, Polizeiverwaltung, mehrere Polizeisergeanten für Tages- und Nachtdienst, 1700—2250 Mk. Gehalt. ● Essen, Landgericht, Kanzleigehilfe, 8—23 Pfg. für die Seite Schreibwerk. ● Friedewalde, Amtsverband des Amtes Petershagen zu Petershagen, Amtspolizeidiener, 900 bis 1300 Mk. Gehalt. ● Hamm i. W., Königl. Bergrevierbeamter des Bergreviers Hamm, 2. Hilfsschreiber (Gehülfe), 50 Mk. Gehalt. ● Im Bezirk der Crefelder Eisenbahn, 2 Anwärter für den Zugbegleitungsdienst, 840—1200 Mk. Gehalt. ● Pelkum, Amtskasse, Kassengehilfe, 1000—2000 Mk. ● Recklinghausen, Amt, Verwaltungsassistent 2. Kl., 1800 Mk. Gehalt. ● Unna, Polizeiverwaltung, Schutzmann (Polizeisergant), 1450 bis 1950 Mk. Gehalt.

⊙ **Beelen**, 4. Mai. (Leichenfund.) Der Kötter D. fand heute hinter seiner Scheune die Leiche eines Mannes, der seit einigen Tagen hier hausierte. Neben ihm stand eine Schnapsflasche. Allem Anscheine nach ist er wegen übermäßigen Alkohol-Genusses erstickt. Die Personalien konnten noch nicht festgestellt werden.

⊡ **Ibbenbüren**, 5. Mai. (Gewerbliches.) In der gestrigen Sitzung der Stadtgemeinde-Vertretung von Ibbenbüren wurde u. a. beschlossen, der Einführung des Achtuhr-Ladenschlusses für den Bezirk der Stadt Ibbenbüren, der von einem Drittel der hiesigen Geschäftsinhaber beim Regierungspräsidenten beantragt worden ist, nicht zuzustimmen. Zur Entgegennahme der Äußerungen der Geschäftsinhaber ist von der Kgl. Regierung der Amtmann von Eichstedt als Kommissar bestellt worden. — Die von einer gewählten Kommission ausgearbeitete Ordnung über die Erhebung einer besonderen Gewerbesteuer nach dem Ertrage der einzelnen Betriebe wurde durchberaten. Eine endgültige Beschlußfassung erfolgte nicht. Der Entwurf der Steuerordnung soll in der Kommission noch einmal beraten und evtl. abgeändert werden.

‡ **Eslohe**, 4. Mai. (Ein schweres Unglück) ereignete sich beim hiesigen Eisenbahnneubau. Beim Schnüren eines mit der Bohrmaschine hergestellten Bohrloches entzündeten sich auf bis jetzt unaufgeklärte Weise die Patronen. Der Schießmeister wurde durch den ungeheuren Luftdruck ca. 8 Meter weit wegeschleudert und getötet. Der Verunglückte, ein 40 Jahre alter lediger Italiener, wurde in die hiesige Leichenhalle geschafft. Der in der Nähe beschäftigte Schachtmeister L. wurde durch den bei der Explosion aus dem Bohrloch herausfliegenden Gesteinstaub an Augen und Gesicht so schwer verletzt, daß seine Überführung in die Augenklinik nach Hagen erforderlich war.

❑ **Bentheim**, 3. Mai. (Der Ziegenzuchtverein Bentheim) entwickelt sich immer mehr; es gehören ihm bereits 250 hiesige Ziegenhalter an. Die in der Generalversammlung des Vereins vom Kassierer gelegte Jahresrechnung für 1910 zeigt folgende Einnahme: Mitgliederbeiträge 241 Mk., Eintrittsgelder 38 Mk., Beihilfen von Behörden 105 Mk. und von Privatpersonen 105,50 Mk. An Deckgebühren wurden vereinnahmt 260,50 Mk. von Mitgliedern, 126 Mk. von Nichtmitgliedern, sonstige Einnahmen waren 81,83 Mk., insgesamt 957,83 Mk. Die Ausgabe betrug 903,40 Mk., so daß ein Kassenbestand von 54,43 Mk. verblieb. Für Anschaffung von Zuchttieren wurden 61,60 Mk. verausgabt. Die Versammlung bewilligte zur Prämierung für die im Juli in Schüttorf stattfindende Kreisziegenausstellung einen Betrag von 20 Mk.

**Gräfrath**, 3. Mai. (Gasfernversorgung.) Nach einer Mitteilung, die Direktor Thiel vom Rhein.-Westf.-Elektrizitätswerk in einer Sitzung des Gräfrather Gaswerksausschusses machte, verhandelt das Werk zurzeit mit nicht weniger als 170 Gemeinden in Rheinland und Westfalen wegen der Versorgung mit Zechengas. Wie verlautet, soll das Gas den Gemeinden zu einem Preise von noch nicht 4 Pfennigen in die Gasometer geliefert werden. Das geplante Netz erstreckt sich den Rhein entlang bis Coblenz, durchs ganze Bergische Land, das Sauerland bis Siegen, das Kohlenrevier und das Münsterland.

## Gerichtszeitung.

⊡ **Elberfeld**, 3. Mai. Große Unterschlagungen beging in den letzten Jahren der Geschäftsführer Gustav K. der Fahrradwerke „Bismarck", G. m. b. H. zu Radevormwald. Dieselben betragen im Endeffekt 72 480,34 Mark, doch erwächst dem genannten Werke durch Ausfälle an Zinsen und Provisionen ein Gesamtverlust von 92 953,30 Mark. Der schon bestrafte, geständige Angeklagte war seit Dezember 1905 Geschäftsführer des Werkes, in dem er seit 1899 als Prokurist tätig war. Sein Gehalt betrug 7200 Mark und 1200 Mark Tantième jährlich. Die Kontrolle war eine sehr laxe, alljährlich erschien einmal ein Revisor, der die Bilanz prüfte, in den Sitzungen des Aufsichtsrates wurde eine nähere Prüfung nicht vorgenommen. K. war, als er seinen Posten antrat, bereits mit 29 000 Mark Schulden belastet, die teilweise auf sein verkrachtes Fabrikunternehmen in Remscheid, in der Hauptsache aber darauf zurückzuführen waren, daß seine Frau nicht zu wirtschaften verstand und sinnlos verschwenderisch lebte. Die Familienverhältnisse waren traurig, die Frau war nicht völlig zurechnungsfähig und geisteskrank, dasselbe traf auch auf die Tochter und einen Sohn zu. Der Angeklagte war infolge seiner außerordentlichen Energielosigkeit und Nachgiebigkeit nicht in der Lage, dem ruinösen Treiben seiner Frau zu widersprechen, er war in ihren Händen ein willenloses Werkzeug. Sein Einkommen langte daher, zumal er selbst gezwungen war, teure Badereisen zu machen, bei weitem nicht aus, seine Schuldenlast wuchs und wurde immer bedeutender, sie zwang ihn endlich, im Jahre 1906 bereits sich an den Geldern der Gesellschaft zu vergreifen. Im Laufe der Jahre hat er 283 629 Mark abgehoben und veruntreut, doch hat er darauf 211 286 Mark zurückerstattet. Seine Veruntreuungen betrugen pro Monat 1000 Mark, die Frau und Tochter durchbrachten, während er selbst recht bescheiden lebte. Als ihm das Treiben über den Kopf stieg und er wohl ein Entdecken desselben zu befürchten hatte, ließ er die Maske fallen, er legte seinen Posten nieder und stellte sich der Staatsanwaltschaft. Diese Nachricht wirkte wie ein Blitz aus heiterm Himmel, niemand hatte das geahnt, und die Erregung über den Fall war groß. Das Werk wollte den Fall nicht an die Öffentlichkeit bringen. Es gab K. sogar eine Summe, um ihm die Flucht zu ermöglichen, die er aber ablehnte. Die Strafkammer verurteilte K., der selbst seine Veruntreuungen auf etwa 70 000 Mark taxierte, zu 15 Monaten Gefängnis — Beantragt war nur 1 Jahr.

**Ludwigshafen** a. Rh., 2. Mai. Vor dem hiesigen Schöffengericht stand heute der Schuhmann Kuhn wegen Hausfriedensbruchs. Der Sachverhalt, der seinerzeit viel Staub aufwirbelte, ist kurz folgender. Der Pfarrer Hans in Friesenheim stellte an den Hausmeister Ranft den Wunsch, die Volkszählungslisten zur Einsichtnahme zu erhalten. Ranft übermittelte diesen Wunsch zwei Gemeindebeamten in Friesenheim, die aber die Ausführung als unmöglich und unmöglich ablehnten, wovon der Pfarrer wieder unterrichtet wurde, dieser gab sich damit zufrieden. Als Kuhn jedoch davon Kenntnis erhielt, erklärte er, er werde die Listen dem Pfarrer trotzdem verschaffen; er drang abends in die verschlossenen Bureauräume ein, zu denen er sich den Schlüssel widerrechtlich aneignete, nahm die Listen an sich und brachte sie nachts ins Pfarrhaus. Hierin erblickte der Stadtrat von Ludwigshafen ein unbefugtes Eindringen in das Gemeindehaus und stellte Strafantrag. Unter den zur Verhandlung erschienenen Zeugen befanden sich auch der Pfarrer Hans und der Hausmeister Ranft. Der Angeklagte will in gutem Glauben gehandelt haben, da er nach seiner Meinung zum Betreten der Bureauräumlichkeiten berechtigt gewesen sei. Der Zeuge Ranft erklärt, der Pfarrer habe den Wunsch geheat, die Volkszählungslisten zur Feststellung der katholischen und gemischten Ehen zu erhalten. Vom Vorsitzenden gefragt, ob er weiter an der Sache beteiligt sei, verweigert der Zeuge die Aussage, ebenso verweigerte Pfarrer Hans auf Befragen des Vorsitzenden, ob er den Angeklagten Kuhn für den Gefallen belohnt habe, die Aussage. Nach Gerichtsbeschluß werden die Zeugen Hans und Ranft nicht beeidigt, da sie der Mittäterschaft verdächtig seien. Das Urteil lautete auf eine Geldstrafe von 15 Mark.

## Luftschiffahrt.

**London**, 4. Mai. Das Militärluftschiff Lebaudy, das seinerzeit der „Morningpost" gehörte und am 26. Oktober v. J. nach der Fahrt von Paris nach Aldershot bei der Landung aufgeschlitzt wurde, wurde seither ausgebessert und machte heute wieder seine erste Versuchsfahrt. Beim Abstieg verlor die Führung die Herrschaft über das Luftschiff, das sich in Bäumen verfing und mit lautem Knall platzte. Es liegt jetzt gänzlich zertrümmert da. Die sieben Mann starke Besatzung ist mit genauer Not davongekommen.

**Deutscher Rundflug 1911.** Die Ausschreibung für den Deutschen Rundflug 1911 um den B. Z.-Preis der Lüfte ist nunmehr in der letzten Sitzung der Flugsportkommission des Deutschen Luftschiffer-Verbandes nach Vornahme einiger Abänderungen endgültig genehmigt worden, ebenso der Termin für den Rundflug vom 11. Juni bis 7. Juli. Die Veröffentlichung der offiziellen Ausschreibung wird in den nächsten Tagen erfolgen. Wie bereits gemeldet, hatte das Kriegsministerium für den Überlandflug Nordhausen-Halberstadt einen Preis von 10 000 Mark gestiftet. Obgleich diese Konkurrenz mit dem Deutschen Rundflug 1911 um den „B. Z.-Preis der Lüfte" angegliedert worden ist, hat der Kriegsminister diese Preisstiftung doch aufrecht erhalten. Neben dem Kriegsministerium bringt auch das Reichsmarineamt dem Rundfluge lebhaftes Interesse entgegen, das u. a. auch durch die Delegierung des Kapitäns z. S. Lübbert in den Organisationsausschuß Ausdruck fand. Ferner ist zu berichten, daß in Lübeck ein Preis von 4000 Mark für eine Zwischenlandung und in Kassel eine Summe von 8000 Mark für einen Etappenpreis aufgebracht worden ist. Außerdem bewilligten die Stadtverordneten von Soest einen Preis von 3000 Mark für eine Zwischenlandung. Auch in Bielefeld versucht man einen Preis für eine Zwischenlandung aus privaten Mitteln aufzubringen.

# Letzte Nachrichten.

**Berlin**, 5. Mai.

— Der Reichskanzler ist zum Vortrag beim Kaiser nach Karlsruhe abgereist.

**Karlsruhe**, 4. Mai. Der König von Schweden ist heute abend 8 Uhr nach Berlin abgereist. Der Großherzog von Baden gab ihm das Geleit zum Bahnhof.

△ **Wien**, 5. Mai. **(Drahtb.)** Der Kaiser stiftete für die Genossenschaft bildender Künstler aus Anlaß ihres 50 jährigen Jubiläums 100 000 Kronen für ihren Pensions- und Unterstützungsfonds.

△ **Konstantinopel**, 5. Mai. **(Drahtb.)** Ruhiden, der Deputierte zu Jerusalem, interpellierte den Minister des Äußeren über die Aufsehen erregenden Vorfälle in Jerusalem (vergl. den Artikel „Der Diebstahl in der Omar-Moschee"). Die Araber sind sehr erregt.

**Belgrad**, 4. Mai. Wie aus Kragujewacz gemeldet wird, sind 150 Arbeiter der militärtechnischen Fabriken wegen Teilnahme an Demonstrationen gegen die Armee entlassen worden. „Mali Journal" zufolge beabsichtigen die Offiziere der Kragujewaczer Garnison kollektiv um ihre Entlassung nachzusuchen, wenn der Armee für die Arbeiterausschreitungen am 1. 5., wobei ein Offizier mit Steinen beworfen und mit Stöcken geschlagen wurde, nicht volle Genugtuung geboten würde. „Nowo Wreme" fordert die Regierung auf, der sich ausbreitenden Anarchie, die in offener Auflehnung gegen die Staatsgewalt Ausdruck findet, energisch entgegenzutreten.

## Vermischtes.

**Berlin**, 4. Mai. Gestern nachmittag ereignete sich in den Kiesgruben der Firma Starcke u. Pieper in Woltersdorf ein folgenschweres Unglück. Durch eine einstürzende Kieswand wurden mehrere dort beschäftigte Arbeiter verschüttet. Zwei der Verschütteten konnten nach langen Bemühungen schwerverletzt geborgen werden, während ein dritter den Tod fand.

* △ **Berlin**, 5. Mai. **(Drahtb.)** Der wegen Falschspieles und unredlichen Glückspieles angeklagte Matiske, der während des Prozesses verschwand, ist in einem Sanatorium zu Woltersdorf verhaftet worden und nach Moabit zur Untersuchung eingeliefert.

* **Cassel**, 4. Mai. Die Stadtverordneten nahmen heute abend ein Legat in Höhe von einer Million Mark an, das der verstorbene Großkaufmann Adolf Harloff zur Gründung eines Heims für kranke und erholungsbedürftige Kaufleute bestimmt hat.

* **Altona**, 4. Mai. Die Verhandlung gegen die Margarinefirma J. H. Mohr in Altona wegen der vor einigen Monaten vorgekommenen zahlreichen Margarinevergiftungen findet am 8. Juni vor der Strafkammer des Altonaer Landgerichts statt. Die Anklage lautet auf Vergehen gegen das Nahrungsmittelgesetz und auf fahrlässige Körperverletzung.

* **Vom Kaiser Wilhelm-Kanal**, 3. Mai. Der große Damm, welcher die Schlickmassen auf dem Ablagerungsfeld beim Kanalerweiterungsbau einschließt, ist durchgebrochen, worauf sich die ganze alte Braake mit schmutzigem Schlamm füllte. Alsbald machte sich ein großes Fischsterben bemerkbar, so daß an der Wasseroberfläche alle Arten Fische trieben. Der Kanalbauverwaltung erwächst durch den Dammbruch ein bedeutender Schaden. Die Ablagerungsfläche an der Durchbruchsstelle ist um etwa einen Meter gesunken und es wird große Schwierigkeiten bereiten, die großen Fleete wieder zu reinigen.

* **Waldbroel**, 4. Mai. In Holpe hantierte in einer dortigen Wirtschaft der Ackerer Wilh. Zimmermann aus Appenhagen mit einem geladenen Revolver. Durch eine Unvorsichtigkeit entlud sich die Waffe, der Schuß drang Zimmermann in die Lunge und führte seinen sofortigen Tod herbei.

△ * **Magdeburg**, 4. Mai. **(Drahtb.)** Der Tapezierer Scherer kehrte gestern abend 11 Uhr heim, anscheinend in angeheiterter Stimmung, er sang leise vor sich. Plötzlich stürzte er sich in Gegenwart der Mutter und eines erwachsenen Sohnes auf seine 21jährige Tochter, warf sie auf das Bett und feuerte aus einem bisher verborgen gehaltenen Revolver mehrere Schüsse auf die Tochter ab, die dieser in den Hals drangen. Dann gab er einen Schuß auf seinen Sohn ab, der jedoch fehl ging, und schoß sich schließlich selbst zwei Kugeln in den Kopf. Der Mann und das Mädchen sind tot.

* △ **Heiligenhaus**, 5. Mai. **(Drahtb.)** Ein 19 jähriger Arbeiter, der seine Mutter mit Messerstichen verwundete, wurde von seinem Vater erschossen.

* **Hof**, 4. Mai. Mit der Generalaussperrung in der bayrischen Textilindustrie ist bereits begonnen worden. Sie wurde beschlossen, weil in Hof die Samstagnachmittag-Arbeit verweigert wurde. In Oberfranken haben die Fabrikanten bereits mit der Kündigung begonnen. Augsburg und das Allgäu werden nach je zwei Wochen mit der Generalaussperrung aller in den freien Gewerkschaften organisierten Textilarbeiter nachfolgen.

* **Lüttich**, 3. Mai. Am Bahnhof Melreux fuhr ein mit zwei Lokomotiven bespannter Erzzug in die Flanke eines Güterzuges. Eine Lokomotive des Erzzuges stürzte eine 5 Meter hohe Böschung hinab, mehrere Wagen wurden zertrümmert. Erst nach längern Rettungsarbeiten konnte das Personal des Erzzuges aus den Trümmern geborgen werden. Der Maschinist Bailly war halb verbrüht und hatte einen doppelten Schenkelbruch, dem Maschinisten Note war die Wirbelsäule, einem Heizer das Becken zerbrochen; der zweite Heizer war weniger verletzt, trug aber, wie seine Genossen, gefährliche Brandwunden davon.

* **Wien**, 4. Mai. Ein Güterzug ist heute zwischen Wildenschwert und Brandeis a. d. Aller infolge einer durch Wolkenbruch veranlaßten Erdrutschung entgleist und hat einen auf dem 2. Gleise stehenden Güterzug geschleift. Vom Bahnpersonal wurden 4 Personen getötet und drei verletzt. Letztere wurden in das Krankenhaus von Pardubitz gebracht.

* △ **London**, 4. Mai. Der Zweimaster „Steadfast", der als Trainierungsschiff das englische Schulschiff „Exmouth" begleitete, ist auf der Höhe von Holehaven Stitt gestrandet und befindet sich in einer gefährlichen Lage. Seine Besatzung besteht aus 44 Mann.

---

⊙ * **„Aus meiner Parlamentszeit"** betitelt sich ein Aufsatz, den Dr. Julius Bachem in der Zeitschrift „Über den Wassern" in den Heften 10, 11 und 12 erscheinen läßt. Dr. Julius Bachem, der mit 31 Jahren 1876 in das preußische Abgeordnetenhaus kam, ist einer der letzten, die aus eigener Anschauung über die Stürme und hochgehenden Wogen jener bewegten Jahre noch erzählen können. Bachem, der mit allen aus jener großen Zeit, mit Windthorst, den beiden Reichensperger, Malinckrodt, Schorlemer-Alst in regstem Verkehr stand, und der, wie nur wenige, Gelegenheit hatte, die Phasen der politischen Kämpfe mit zu erleben, bietet uns in seinen Erinnerungen keine Geschichte des Kulturkampfes, — sondern er schildert in geradezu prächtiger, oft drastisch humorvoller, witziger Weise die Zeit und ihre Männer. Die einzelnen Abschnitte, die uns die sturmbewegte Zeit greifbar nahe bringen, sind wahre Kabinettstücke ihrer Art, manchmal durchwebt von wehmütigen Rückerinnerungen an die größten Tage der deutschen Zentrumspartei, aber immer packend und reizvoll. Die Männer jener Zeit, mit ihrer Kraft, aber auch mit ihren kleinen, oft lustigen Schwächen treten als plastische Figuren aus dem Rahmen dieser Erinnerung, und geben in ihrer trefflichen Charakterisierung eine Zeichnung jener Zeit mit ihren Kämpfen und Mühen, wie wir sie kaum wieder erwarten dürfen. Tausende werden Julius Bachem für diese „Erinnerungen" Dank wissen, denn es hat für uns Jüngere stets etwas Anheimelndes, über die Zeit zu lesen, in der unsere Väter für uns gekämpft und gesiegt haben.

---

‡ * **Die Geschwindigkeit der neuen D-Züge.** Die schnellsten Züge auf deutschen Eisenbahnen sind auch nach der Einführung des neuen Fahrplans die D-Züge zwischen Berlin und Halle geblieben. Hier war bisher der D-Zug nach Basel, ab Berlin 8,00 vorm., der schnellste Zug. Er brauchte für die 161,7 Kilometer lange Strecke 1 Stunde 50 Minuten. Er legte also in der Stunde 88,2 Kilometer zurück. Während es aber bisher nur einen Zug mit dieser Geschwindigkeit gab, sind zwei neue ebenso schnelle hinzugekommen, das beschleunigte Zugpaar D 130/129 Berlin-Wiesbaden, ab Berlin 2,15, an 3,34. Alle andern Züge zwischen Berlin und Halle brauchen jetzt mindestens 2 Stunden. Auf der Hamburger Strecke hat die Fahrgeschwindigkeit durch die Einführung der neuen Züge ohne Aufenthalt zwischen Berlin und Hamburg nichts geändert. Der schnellste Zug von Berlin nach Hamburg, D 20, geht ab Berlin 8,40 nachm., an Hamburg 12,00. Er legt die 286,7 Kilometer in 3 Stunden 20 Minuten, also mit einer Geschwindigkeit von 86,1 Kilometer in der Stunde zurück, ungefähr dasselbe, was der Zug Hamburg-Wittenberge schon jetzt vollbrachte. Der neue D-Zug 18 von Breslau nach Berlin braucht für die Strecke Breslau-Frankfurt a. d. Oder, die 248,8 Kilometer lang ist, 2 Stunden 58 Minuten. Er legt also in der Stunde 83,7 Kilometer zurück. In umgekehrter Richtung braucht der neue D-Zug 19 von Berlin nach Liegnitz für 168,8 Kilometer 3 Stunden 23 Min. Er legt in der Stunde 78,8 Kilometer hinter sich.

---

♂ * **Die Internationale Hygieneausstellung in Dresden** (6. Mai bis Ende Oktober 1911) wird in ihrer wissenschaftlichen Abteilung in Halle 22, wo, nahe dem großen Sportplatz, außerdem Rassenhygiene, Körperübungen, Badewesen und Kleidung untergebracht sind, eine Sondergruppe Alkoholismus aufweisen. In 11 Unterabteilungen: Herstellung und Verbrauch des Alkohols, Besteuerung und Monopol, Konzessionswesen und Gasthausreform, Psychologie und Erziehungswesen, Psychologie und Medizin, Volkswohlfahrt, Nachkommenschaft, Kriminalistik, Vereinsarbeit, Trinkerfürsorge und -heilung, praktische Einrichtungen und künstlerische Darstellungen wird diese Gruppe die Alkoholfrage auf Grund wissenschaftlicher Forschungen und Erhebungen in den verschiedenen Kulturländern mit besonderer Berücksichtigung Deutschlands durch graphische Tabellen, Wandkarten, Literaturwerke, Bilder, Präparate, Modelle ꝛc. zur Anschauung bringen. Aus der Fülle der Ausstellungsgegenstände seien hervorgehoben eine vollständige Zusammenstellung der Moulagen von gesunden und alkoholisch entarteten lebenswichtigen Organen des menschlichen Körpers, von den Wiener Anatomen Weichselbaum und Henning; eine Darstellung des Alkoholgehaltes der verschiedenen Getränke, bearbeitet im Reichsgesundheitsamt; mehrere künstlerisch ausgeführte Modelle von Logenhäusern, einer Trinkerheilstätte, einer Berliner Erfrischungshalle; das Original des im Pariser Salon preisgekrönten und viel bewunderten Monumentes von Jacopin „Der Zahltag". Um allen Besuchern eine rasche Orientierung in der Gruppe Alkoholismus und das Verständnis der wissenschaftlichen Darstellungen zu ermöglichen, hat die Gruppenleitung für die ganze Dauer der Ausstellung zwei mit der Alkoholfrage vertraute Führer, die täglich mehrere Führungsvorträge halten werden, angestellt. Überdies wird ein reich illustrierter Spezialkatalog „Alkoholismus und Volksgesundheit", herausgegeben von der Geschäftsstelle des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke, Berlin W. 15, das Studium der Gruppe und die nachherige Verarbeitung des Geschauten erleichtern.

---

* **Der Doppelgänger aus Holz.** Der japanische Holzbildhauer Hananuma Masakichi in Tokio hat sich einen Doppelgänger aus Holz hergestellt, der das größte Erstaunen der Landsleute des Künstlers hervorruft, denn die Ähnlichkeit geht soweit, daß der lebende Bildhauer Masakichi von dem hölzernen mit dem Auge allein nicht zu unterscheiden ist, wenn beide nebeneinander stehen. Masakichi hat zu dem Meisterstück etwa 2000 Holzstücke verwendet, die eines neben dem andern liegen und so geschickt miteinander verbunden sind, daß kein Auge ohne Hilfswerkzeuge die Fugen erkennen kann. Jede Hautfalte, jede äußerlich sichtbare Ader, sogar jede Rauheit der Haut hat der Künstler nachgebildet. Außerdem hat er bei seinem hölzernen Doppelgänger jedes Haar des Kopfes sorgfältig eingesetzt, so daß die Täuschung vollständig ist. Die Holzskulptur stellt eine aufrechtstehende Figur dar, die in einer Hand eine Maske, in der anderen ein Arbeitsgerät hält. Die gläsernen Augen sind halb niedergeschlagen, als ob die Figur auf den Boden sähe, so daß deren Unbeweglichkeit dem Beschauer nicht gleich in die Augen fällt.

---

### * Der Diebstahl in der Jerusalemer Omar-Moschee.

Der geheimnisvolle Raub von moslemitischen Heiligtümern aus der Omar-Moschee in Jerusalem, über den in Nr. 315 des Münst. Anz. berichtet wurde, scheint weitere Kreise zu ziehen. Der Großscheich der Moschee hat, so wird der Voss. Ztg. aus Konstantinopel gemeldet, an den Sultan und den Parlamentsabgeordneten von Jerusalem Depeschen gerichtet, in denen er die Ermittelung und Bestrafung des Täters verlangt, der die kostbaren Heiligtümer aus der seit Jahrhunderten nicht geöffneten Gruft gestohlen hat. Es sollen Heiligtümer aus der salomonischen Zeit geraubt sein. Der Diebstahl wird einem Engländer zugeschrieben, der auf eigene Kosten Ausgrabungen in der Umgebung von Jerusalem unternahm. Die Regierung entsandte eine Untersuchungskommission.

In London erregt die Angelegenheit natürlich großes Aufsehen. Teils wird versucht, sie überhaupt ins Reich der Fabel zu verweisen, doch gehen diese Ableugnungen von ehemaligen Mitgliedern der englischen archäologischen Expedition aus, die an den letzten Ereignissen, seit die Expedition im vorigen Sommer nach Jerusalem zurückgekehrt ist, nicht mehr teilnahmen, also auch keinerlei zuverlässige Aussagen machen können über das, was wirklich vorgegangen ist. Teils wird zugegeben, daß irgend etwas geschehen sein könne, doch wird von dieser Seite versucht, abzuschwächen und zu vertuschen. Der in au

glaubten, daß sie, wenn sie alle diese Kreuzgänge durchforschen könnten, wertvolle Funde von Manuskripten und Schätzen machen würden. Es wäre durchaus nicht unwahrscheinlich, daß zu den Zeiten der jüdischen Könige hier Geld und heilige Schätze, wie die kleinen goldenen Türen des Tempels, die goldenen Gefäße, die goldenen Gerätschaften und Zubehöre versteckt worden seien, die für den jüdischen Ritus gebraucht wurden. Die Mitglieder der Expedition hofften auch ein Manuskript zu finden, das allen Zweifeln über die Wiederauferstehung Christi ein Ende setzen sollte.

Reuters Agentur fügt hinzu, daß weder auf dem auswärtigen Amte, noch auf der türkischen Botschaft in London irgend welche Nachrichten über die angebliche Profanierung der Omar-Moschee eingetroffen sind. — Inzwischen wird die oben mitgeteilte Beschwerde des Großscheichs der Moschee ja wohl das auswärtige Amt in London erreicht haben.

## Handel und Industrie.

### Viehmärkte.

♂ **Dorsten**, 4. Mai. Der heutige Viehmarkt war von auswärtigen Händlern gut besucht. Der Großviehmarkt war äußerst stark beschickt, während der Auftrieb auf den Schweinemarkte nur schwach war. Es waren aufgetrieben: 226 Stück Großvieh und 650 Schweine bzw. Ferkel. Anfangs entwickelte sich ein lebhafter Handel, der jedoch abflaute, was auf die zeitigen hohen Preise zurückzuführen ist. Es wurden gezahlt für Ferkel 2,50—2,75 M. die Alterswoche. Faselschweine kosteten ½jähr. 55—60 M., ¾jähr. 30—34 M. Beim Schweineschlachtvieh wurden 42—45 Pfg. pro Pfund Lebendgewicht erzielt. Beim Großvieh waren die zeitigen Durchschnittspreise maßgebend. Das aufgetriebene Vieh befand sich in durchaus gutem seuchenfreien Zustande. Wegen der in den Nachbargebieten herrschenden Maul- und Klauenseuche waren umfassende Maßregeln getroffen, um einem Einschleppen der Seuche vorzubeugen. Jedes Stück Großvieh mußte sich vor dem Auftrieb auf den Markt einer tierärztlichen Untersuchung unterziehen. — Nächster Markt: Donnerstag den 8. Juni.

○ **Vom Niederrhein**, 5. Mai. (Fettviehmärkte.) Aufgetrieben 4099 St. Großvieh (Vorw. 3982), 3474 Kälber (Vorw. 3772) und 31415 Schweine inkl. Saugschweine (Vorw. 30981). Tendenz: Auf den Großviehmärkten verlief das Geschäft allgemein ruhig und langsam. Die letzten Preise konnten sich auch diesmal nicht halten und zwar waren Ochsen, sowie Kühe und Rinder 1—3 Mk., teilweise bis 5 Mk. und Bullen 1—2 Mk. billiger zu kaufen. Auf den Kleinviehmärkten war der Verkauf teilweise ziemlich belebt, teilweise schlecht. Die Kälberpreise waren meistens 1—2 Mk. niedriger, aber auch unverändert, nur in Düsseldorf mußte man 5—8 Mk. mehr anlegen. Die Schweinepreise notierten uneinheitlich. In Düsseldorf und Köln stellten sich die Preise 1—5 Mk. höher, in Neuß, Dortmund, Essen und Elberfeld 1 bis 3 Mark niedriger. — Preise: Ochsen 1. Qualität 80 bis 90, 2. Qualität 70 bis 79, 3. Qualität 60—68 Mk. Bullen 1. Qual. 77—84, 2. Qualität 70—76, 3. Qualität 62—68 Mk. Kühe und Rinder 1. 77—85, 2. 65—76, 3. 60—64 Mk. Kälber, Doppellender 104 bis 125 Mk., 1. 88—108, 2. 77—87, 3. 63—76 Mk. (Lebendgew. 75—85, 1. 55—63, 2. 48—52, 3. 39—47 Mk.) Schweine, vollfleischige der feineren Rasse 56—59 Mk.; gewöhnliche 1. 54—55, 2. 51—53, 3. 45—50 Mk. — Zuchtvieh: Der Auftrieb war klein, die Preise blieben unverändert. — Holland: Fettes Großvieh 56,10 bis 71,40 Mk., fette Kälber 76,50 bis 97,75 Mk., fette Schweine 34 bis 45 Mk. die 50 Kilo Schlachtgewicht.

**Wickingsche Portland-Zement- und Wasserkalkwerke** in Recklinghausen. In der gestern nachmittag in Recklinghausen, unter dem Vorsitz des Herrn Viktor Carstanjen (Duisburg) abgehaltenen ordentlichen Hauptversammlung waren, wie ein Bericht meldet, 21 Aktionäre erschienen, welche 1 073 000 Aktien mit 1073 Stimmen vertraten. Die Versammlung genehmigte nach Vorlegung des Geschäftsberichtes die Jahresrechnung, beschloß, die Dividende von vier Prozent sofort zahlbar zu stellen und erteilte der Verwaltung Entlastung. Die der Reihe nach aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Mitglieder Bankdirektor Wilhelm Jotten (von der Essener Kreditanstalt in Essen a. d. Ruhr) und Hr. Herm. Kiefer (Duisburg) wurden wieder-, sodann Kaufmann Max Drerup (Münster i. W.) neu in den Aufsichtsrat gewählt. Der Vorstand, Direktor A. ten Hompel, kam dann in längerem Vortrag auf die Verhältnisse im Rheinisch-Westfälischen Zementsyndikat zu sprechen. Er verwies darauf, daß der Syndikatsvertrag unter zwei Fehlern leide, wie man dies auch im Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikat beklage. Der erste Fehler sei die Bestimmung, daß kleinere Werke ihre Beteiligung im Syndikat auf andere Werke übertragen könnten. Als der Syndikatsvertrag abgeschlossen worden sei, habe man angenommen, jene Bestimmung sei nur zu dem Zwecke geschaffen, daß ein Werk, wenn es einmal durch außergewöhnliche Umstände (Brand oder dergleichen) verhindert sei, seine Beteiligung zu liefern, diese Lieferung zur Vermeidung von Härten durch ein anderes Werk besorgen lassen könne. Die Form aber, in welcher nun jene Bestimmung im letzten Jahre angewandt worden sei, widerspreche vollständig der ursprünglichen Auffassung. Der zweite Fehler liege in dem Verhalten des Syndikats gegenüber den außerhalb stehenden Werken. Nach den Bestimmungen des Vertrages sollte der Lieferungsvertrag außer Kraft treten, sofern außerhalb stehende Werke entständen und dem Syndikat nicht beiträten, und dann die Aufforderung auf Außerkrafttreten des Syndikatsvertrages von mindestens fünf Werken gestellt werden. Die Wickingschen Werke hätten nun auch seinerzeit einen solchen Antrag eingebracht, seien aber von den übrigen Mitgliedern des Syndikats dahin beschieden worden, daß man jene Bestimmung gewissermaßen nur als einen „Schreckschuß" habe gebrauchen wollen, um den vielen neuen Gründungen entgegenzutreten. Man habe sich deshalb untereinander das Wort gegeben, jene Bestimmung tatsächlich nicht in Kraft treten zu lassen. Die Wickingschen Werke seien also infolgedessen wohl oder übel gezwungen, bis zum Ende des Jahres 1913 (dann läuft der Syndikatsvertrag ab) im Syndikat zu verharren; denn ein Rechtsstreit würde sich nach bekannter Weise ziemlich lange hinziehen. Bei einer Erneuerung des Syndikats müsse aber die Übertragung von Beteiligungen ein für allemal aus der Welt geschafft werden. Es sei nicht angängig, daß Werke, welche nicht leistungsfähig seien, doch fortbestänben, und die Arbeit einfach auf ein anderes Werk übertrügen. Die Erkundigungen, welche der Vorstand angestellt habe, hätten aber ergeben, daß die Mehrzahl der Werke nicht gewillt sei, die Vorteile der Übertragung von Beteiligungen aufzugeben. Die Wickingschen Werke suchten sich über die schwierige Lage durch stärkere Herstellung von gebranntem Kalk und Mahlerzeugnissen hinwegzuhelfen. Das Geschäft in Kalkerzeugnissen sei gegenüber demjenigen im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres um 33⅓ Prozent angewachsen. Die Gesellschaft sei aus dem Verkaufsverein westfälischer Kalkwerke ausgetreten, weil sich bei diesem die gleichen Mißstände wie im Rheinisch-Westfälischen Zementsyndikat ergeben hätten. Wider Erwarten seien dann die Verkaufspreise für Kalk nach der Auflösung des Verkaufsvereins nicht gefallen, sondern eher gestiegen. Dies liege im wesentlichen daran, daß die kleinen Werke, die früher von dem Verkaufsverein mit durchgeschleppt worden seien, nicht mehr hätten bestehen können. Ähnlich würden sich die Verhältnisse auch im Zementgewerbe bei Auflösung des Syndikats gestalten. Wenn dann auch mit hohen Dividenden nicht zu rechnen sei, so würde doch Gesundung des ganzen Zementmarktes eintreten. Die weniger leistungsfähigen Werke würden dann einfach erliegen, und bei freiem Wettbewerb sei anzunehmen, daß die leistungsfähigen Werke sehr bald wieder sich einander nähern würden. Dem Zementgewerbe würde es auch immer schwieriger, dem Wettbewerb des Auslandes entgegen zu treten und im Auslande selbst anzukommen. Verkäufe seien schon zu 4,80 Mark für das Faß, ob Antwerpen, erfolgt. Auf die Dauer gehe es aber nicht an, fortwährend den Versand auf Kosten der Preise zu steigern, welche geradezu Verlustpreise seien. Wenn die Wickingschen Werke trotzdem der Zukunft vertrauensvoll entgegensehen könnten, so liege dies an Verbesserungen des Betriebes und der ganzen Lage des Unternehmens. Man habe im vorigen Jahre zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit die Windmöllerschen Kalkwerks-Anlagen angekauft. Angesichts des fortwährenden Steigens der Löhne sei die Verwaltung genötigt, allmählich ganz den mechanischen Betrieb einzuführen. Der geplante Umbau der Anlagen in Lengerich werde die Leistungsfähigkeit weiter erhöhen und sie auf 1½ Millionen Faß jährlich bringen. Aus der Versammlung wurde angeregt, den Fortbestand des Syndikats vielleicht damit zu versuchen, daß die außerhalb stehenden Werke zum Beitritt veranlaßt würden. Der Vorstand glaubt jedoch nicht, daß darin ein Erfolg zu erzielen wäre. Der „Reinigungsprozeß" im Zementgewerbe müsse mit Entschiedenheit durchgeführt werden, und das Syndikat nach ganz anderen Gesichtspunkten wieder errichtet werden, als denen, auf Grund deren es jetzt bestehe. Die erste Forderung sei die Beseitigung der Übertragung der Anteile. Die Verwaltung glaubt, daß selbst bei Auflösung des Syndikats und einem dadurch hervorgerufenen allgemeinen Kampf um die Preise die Wickingschen Werke nicht zu einer völligen Dividendenlosigkeit kommen würden. Zwar stehe dann ein schwerer Kampf zu erwarten; aber die technische Leistungsfähigkeit der Gesellschaft und der Umstand, daß sie auch aus Grundstücken Erträgnisse zu erwarten habe, ließen doch die Auffassung zu, daß man auch, falls jene ungünstigen Verhältnisse einträten, mit der Zahlung von Dividende nicht mehr aufzuhören brauche.

**Kalisyndikat.** Im Handelsministerium fand am Donnerstag eine Konferenz zwischen dem Aufsichtsrat des Kalisyndikats und der Regierung statt. Der „Hann. Cour." berichtet darüber: Die Vertreter des Kalisyndikats entwickelten ihr Programm, in erster Linie mit den hierzu bereiten amerikanischen Gruppen in Hamburg zu verhandeln. Sonderforderungen der bisherigen Outsiderwerke werden abgelehnt. Die Meldung von Schmidtmannscher Seite, daß der Handelsminister dem Syndikat Instruktionen im Sinne von Zugeständnissen an die Amerikaner erteilt habe, ist gänzlich irreführend. Das Kalisyndikat wird bei den bevorstehenden Verhandlungen in bezug auf Besprechungen in Brüssel entgegenkommend sein, aber in bezug auf Preisbestimmungen von der kaligesetzlichen Grundlage nicht abgehen. Das Syndikat erwartet auch bei der Regierung die durch das Gesetz gewonnene Unterstützung zu finden.

### Baumwolle.

Bremen, 4. Mai. Baumwolle. Fully midding Gulf 79 (zuletzt 79¹/₄).

New-York, 4. Mai. (Anfangspreise.) Baumwolle k. stetig. Mai 15,36, Okt. 13,04.

New-York, 4. Mai. (Schlußpreise) vorr. 15,35, Mai 15,20, Juni 15,15, Juli 15,21, August 14,65, Sept 13 42, Okt. 12,00, Nov. 12,83, Dez. 12,79, Jan. 12,78, Febr. 00,00, März 12 86.

Liverpool, 4. Mai. (Aegyptische Baumwolle). Fully good fair brown. aegypt. in Liverpool: Mai 10,16, Juni 10,21, Juli 10,26, August 10,30, Sept. 10,32, Oktbr. 10,20, Nov, 10,14, Dez. 10,10, Jan. 10,08, Febr. 0,00, März 0,00, April 0,00.

Liverpool, 4. Mai. 4 Uhr nachmittags. Tagesumsatz 15000 B., davon auf Spekulations- und Ausfuhr-Verkäufe 4000 B. Verkäufe von amerikan. Baumwolle 14200 B. In amerik. Baumw. belangreiches Geschäft bei anzieh. Preisen. Fully good Oomra 7⁹/₃₂. Fine Bengal 6¹⁰/₃₂. Good fair Tinnivelly 7³/₃₂. Middl. amerikanische 8,28 (letzter Schlußpreis 8,25), Mai 7,94¹/₂ (7,94), Mai-Juni 7,90 (7,94), Juni-Juli 7,82 (7,86), Juli-Aug. 7,74¹/₂ (7,79), Aug.-Sept. 7,48 (7,54), Sept.-Okt. 7,08¹/₂ (7,15¹/₂), Okt.-Nov. 6,91 (6,97¹/₂), Nov.-Dez. 6,85 (6,91¹/₂), Dez.-Januar 6,83 (6,89¹/₂), Jan.-Febr. 6,83 (6,89¹/₂), Februar-März 6,83 (6,89¹/₂), März-April 6,83¹/₂ (6,90).

### Tatsächlich erzielte Getreidepreise für 100 Kilg. 5. Mai 1911.

| Ort: | Weizen: | Roggen: | Gerste: | Hafer: |
|---|---|---|---|---|
| Münster | 19,50 | 16,10 | 00,00 | 15,60 |
| Lippstadt | 19,00 | 16,00 | 00,00 | 16,50 |
| Hamm | 18,50 | 14,50 | 13,00 | 14,50 |
| Soest | 19,00 | 16,00 | 00,00 | 16,50 |
| Recklinghausen | 00,00 | 16,00 | 00,00 | 00,00 |
| Dortmund | 18,50 | 15,60 | 00,00 | 00,00 |
| Hagen | 19,50 | 14,85 | 14,65 | 16,90 |
| Warburg | 18,80 | 15,80 | 00,00 | 16,40 |
| Meschede | 17,75 | 15,25 | 15,00 | 16,25 |
| Siegen | 20,30 | 16,20 | 13,40 | 15,30 |
| Bochum | 21,00 | 16,30 | 14,45 | 17,55 |
| Osnabrück | 18,65 | 15,95 | 00,00 | 16,50 |

**Speisekartoffeln** (tatsächlich erzielte Preise pro 100 kg in Mk.)
Bochum 8,25 Mk. (magnum bonum).
Osnabrück I. Sorte 11,00 Mk. II. Sorte 7,50 Mk.
Meschede 8,75 Mk.
Siegen 8,50 Mk.
Hagen 9,00 Mk.
Hamm 9,60 Mk.

## Wetterbericht.

**Voraussichtliche Witterung am 6. Mai:** Teils bewölkt, vielfach heiter, kühler Wind.

Verantwortlich für den politischen Teil **Carl Fabring**, für das Feuilleton Dr. **Fr. Castelle**; für den übrigen redaktionellen Teil: **Paul Koene**; für die Reklamen und Inserate **Anton Busch**, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorffschen Buchhandlung** in Münster.


**Makulatur**
in grossen Bogen,
100 Pfund zu sechs Mark abzugeben.
**Aschendorffsche Buchhandlung**
Münster i. W.

**Sommerfrische Tatenhausen**
bei Halle i. Westf., Inh.: Clemens Hoppe.
½ Stunde v. Station Halle auf herrl. Waldwegen zu erreichen. Vollständig renov. u. neuzeitl. eingerichtet. — Separate Kludzimmer. Für Schulen u. Vereine bestens empfohlen. — Herrl. Aufenthalt im Buchenwalde, Kahnpartien. — Pens. f. Sommerfrischler b. mäß. Preis. rßb Gute Küche. ff. Biere und Weine.
Telephon-Amt Halle Nr. 20.



**Jos. König**
Uhrmacher, Optiker
Inh. W. Brüggemann
Münster, Ludgeristr. 68, in nächst. Nähe d. Prov.-Augenheilanstalt.
**Anfertigung von Brillen u. Kneifern**
nach ärztlichem Rezept. f*

**Für Sommerfrischler!**
In schönem Landstädtchen herrliche Zimmer, gute Küche, Pension von 2 Mk. an tägl. Offerten unter J J 3078 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

**Rentable »» Schenkwirtschaft. ««**
Eckhaus in Cöln (Altstadt), hoher Konsum, beste Lage, weg. and. Unternehmung sof. zu verkaufen. 20 000 Mark erforderlich. Näheres beim Eigentümer Wilh. Baumann, Viersen (Rhld.). *

Wegen Umbau guterh. Kachelofen, Gaskronleuchter, 8 m l. Rollw., Marm.-Theke, Ladenreal bill. weg. Mangels an Platz abz. Hammerstr. 67.

Neue Auswahl in Hüten und Blumen empfiehlt
El. Schmann,
Rothenburg Nr. 48, 2. Etage.

10 000 Mk. will ich auf 2. Hypothek anlegen. Offerten u. N O 444 an d. Geschäftsst.

**25 000 Mark**
vom Selbstverleiher in der Kreuzpfarre bis zu 4½ Prozent per sofort oder bald gesucht. Off. unter N D 3410 besorgt A. Rolef, Markt 37.

Blauer Kinderwagen, neu u. mod., nur einige Male gebr., z. verk. Sternstr. 41, pt.

Bettstellen u. Kommode bill. z. verk. Leererstr. 3, l. Etg.

Kl. Gaskocher m. od. ohne Tisch z. verk. Näh. Geschäftsst.

Fast neue kompl. Badeeinrichtung, gut erhaltenes Damenrad umständeh. billig zu verkaufen.
Näh. Finkenstraße 5, part.

Beamter sucht von Selbstverleiher Hyp. v. 20—25 000 Mark auf Haus, Wert 45 000 Mk. Pünktl. Zinszahl. zuges. Off. u. J J 389 bef. Gesch.

**31 000 Mark**
zu 4½ Prozent Zinsen auf prima Objekt, von pünktl. Zinszahler zum 1. 1. 1912, evtl. früher, gesucht.
Offerten nur von Selbstverleiher unter W B 391 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Für meinen Sohn, Untertertian., suche dauernde Nachhülfe in Latein, Mathematik und Griechisch. Off. m. Preis unt. A B 432 an die Gesch.

**Arbeitspferd, schwerer Wallach,**
5½ Jahr alt, für 1100 Mark zu verkaufen.
Hafenstr. 61, Hinterhaus.

Fast neuer
**Kinematogr.-Apparat,**
Modell 1910, wenig gebraucht, ist sehr billig zu verkaufen. Derselbe ist eingerichtet für Elektr., Gas- u. Kalklicht, m. sämtl. Zubehör, liefert deutliche Bilder. Angeb. unter O J 3058 a. d. Geschäftsstelle.

Modernste Flachkamera, 9×12, wie neu, f. Platten u. Films, Neupreis 115 Mk., billig abzugeben. Off. unter G O 398 an die Geschäftsst. *

13 000 Mk. auf pr. Hyp. p. bald gesucht. Angebote unt. O O 379 an die Geschäftsst.

Vorzügl. Gelegenheit für Anstreicher, der selbständig werden will, bietet sich in kleiner Ortschaft in der Nähe von Münster. Angebote unt. F F 3075 an die Geschäftsst.

**Nehme 1—2 Jagdhunde**
in gewissenhafte Dressur. *
O. H. Ernst, Förster, Greven.

Vorb. z. Einj., Nachhülfe i. Math. u. Sprachen ert. cand. phil. Off. u. J K 400 Gesch.

Brosche mit Photogr. verloren. Gegen Belohnung abzugeben Junkerstraße 18.

¾ Geige zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsst.

Guterh. Vertiko zu kauf. ges. Off. D E 435 an die Gesch.

Untersekundaner ert. erfolgr. Nachhilfestunden in Franz., Engl. und Mathematik. Off. E F 436 an die Geschäftsst.

Ein guterh. Kindersportwagen mit Gummirädern zu verkaufen. Rudolfstr. 14 l.

Modes! Neue u. alte Hüte werden billigst schön garniert. M. Köhnen, Buddenstr. 34 I. *

Guterhaltener, sehr wenig gebrauchter o3a
**phot. Apparat**
(Größe 18/18) wegen Neuanschaffung preiswert zu verkaufen.
Horsteberg 11.

Wegen Verkauf des Hauses dauert mein
**Total-Ausverkauf**
nur noch kurze Zeit. a*
Zu außergewöhnlichen Vorzugspreisen habe ich noch einige komplette
**Zimmer-Einrichtungen**
sowie einzelne Möbel abzugeben.
Besonders vorteilhafte Kaufgelegenheit für bessere Polstermöbel.
**Anton Günter**
Salzstr. 26, 2. Etg. Eingang Torweg.

**Pianos, Flügel**
Bechstein, Blüthner, Berdux, Mand, Knauss, Schilling.
Billige, sehr gute Pianinos von 450 Mk. an, gebrauchte Pianinos.
Stimmungen, Reparaturen. 14c
**Bisping'sche Pianoforte-Magazine**
Gegr. 1879. Grösstes Geschäft Westfalens. Telephon 901



7-11 Juli
5 Tage in Hamburg, Helgoland & der Wasserkante
70 M für freie Fahrt per Bahn & Schiff mit erstklassiger Verpflegung & Besichtigung sowie Besichtigung sämtlicher Sehenswürdigkeiten
Verlangen sie Prospecte — nicht vertreten durch Reisebüro
**Ewald Meis, Solingen.**
Staats-Agentur der Hamburg Amerika Linie.
Kostenlose Auskunft erteilt und Anmeldungen werden entgegen genommen bei August Rolef, Münster i. W., Prinzipalmarkt 37. u*

**Gute Vorteile**
haben Sie bei Anlage in Prima Haarersatz. Zöpfe u. Teile behalten den Wert, wo alles andere minderwertig ist und wird.
Frau **A. Demtröder**, nur erste Etage Salzstraße 55, gegenüber Bolands-Straße
u. **Geschw. Christmann**, Demtröder Nachf., Bergstr. 13.

**Die Eröffnung**
des
**Schwefelbades Ledde**
findet statt am 14. Mai. Die Bäder sind ein vorzügliches Mittel zur Bekämpfung von Krankheiten: a) Rheumatismus, nämlich in der chronischen Form, b) Hartnäckige Hautausschläge namentlich Flechten, die anderer Behandlung getrotzt hatten, c) Gicht bis zur Verkrümmung der Gelenke und gänzlicher Arbeitsunfähigkeit.
Pension von 3 Mk. an ist im Bade-Hotel zu haben.
Prospekte kostenlos auf Verlangen.
**August Hannigbrinck,**
Badebesitzer.
f26

Täglich frische
**Champignons.**
Westfälische Champignon-Züchterei,
Lengerich i. W. wb



**Bad Rentheim**
Inmitten des herrlichen Bentheimer Waldes — ca. 1500 ha — D-Zug-Station der Strecke Berlin—Amsterdam.
Vorzüglich bewährt bei
**Gicht, Rheumatismus usw.**
auch als Sommeraufenthalt sehr zu empfehlen.
Elektr. Licht, Wasserltg. und Kanalisation. Saison v. Ende Mai—Septbr. Illustrierte Prosp. frei d. die. Fürstl. Badeverwaltung.


# Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

### Offene Wohnungen

Ruhig., gut möbl. Zimmer in schöner, freier Lage mit Morgenkaffee zu vermieten. Näheres Hoyastraße 21 I.

Eleg. möblierte Zimmer mit guter Pension zu vermieten. Bogenstr. 19 II. *

Möbl. Zimmer zu verm. Norbertstraße 6.

Gut möbl. Wohn- u. Schl.-Zim. (Schreibt.) m. Morgenk. zu verm. (Mittelp. d. Stadt, Straßenstr.). Spiekerhof 29.

Wohn- u. Schlafzimmer mit Morgenk. in ruh., fein. Hause zu verm. Näh. Geschäftsst. *

**Hochherrsch. 2. Etage,**
Ludgeriplatz 5, enth. 7 Zim., Küche, Badez., 2 Mans. und Zubeh., zum 1. Oktober zu verm. Näh. König, Wehrstraße 20. *

Parterrewohnung, 5 Räume, Mansarde u. Zubehör, umständehalber sofort oder Juli zu verm. Kanonengraben A 3. a3b

**Ruhige Wohnung,**
2. Etage, an kinderl. Leute sof. od. später zu vermieten. Bohlweg 20.

Herrsch. 1. Etg., 4 gr. Zim., Küche, Balkon, 1 Mansarde, Speisek. u. Zubeh., z. 1. Okt. zu vermieten.
Näh. Kettelerstraße 6 p.

Wohnung, 4 Zim., Küche, Mansarde und Badeeinrichtung, sofort oder zum 1. Juli zu vermieten.
Näheres Amselstraße 3.

**Wegen Versetzung**
ist die hochherrsch. Wohnung Gereon- und Erphofstr.-Ecke, Küche, 9 Zimmer, Bad, Veranda usw., mit Zentralheiz., der Neuzeit entspr. eingerichtet, zum 1. Juli zu verm. *

**Baugeschäft Bullermann**
**Herrschaftl. Wohnung,**
Heiöstr. 42, 1. Etage, Küche, 4 Zimmer, Bad mit Zubeh., mit Zentralheizung, zum 1. Juni zu vermieten. *

**Baugeschäft Bullermann**
Wohnungen vor Ludgeritor gelegen zu vm. im Preise von 650 und 800 Mk. Näh. Kontor, Hammerstraße 2. *

**Kleine Läden,**
600 Mk., Hafenstraße 11, oder 600 Mk. Klosterstr. 63, auch mit Wohnung zu vermieten.

### Gesuchte Wohnungen

**Suche für sofort**
oder 1. Juni 1 oder 2 gut möblierte Zimmer, möglichst in der Nähe des Bahnhofs, da Suchender fast ständ. reist. Angebote unter B B 3050 an die Geschäftsst. d. Ztg. *

Suche zu Sept. eine
**schöne Wohnung,**
4—5 Zimmer u. Zubeh. Off. mit Preisangabe u. K L 3066 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Herrsch. Wohnung,**
6 Zimmer, Küche, Mansarde u. sonst. Zub., im Preise von 900 bis 1000 Mk. zum 1. Juli zu mieten gesucht. Off. mit Preis u. O P 445 bef. die Geschäftsst.

### Offene Stellen

Gesucht wird baldmöglichst ein
**kath. Mädchen,**
schlicht um schlicht, bei vollem Familienanschl. H. Droste, Restaurant, Damme i. O. *

**Dienstmädchen**
18—20 J., findet angenehme Stelle als Stütze für meine Frau; nur Haus- und Gartenarbeit; wird für d. Küche angelernt. Antritt sofort od. später. Lohn nach Übereink. Ant. Bauhaus, Uhrenhandlung, Selm.

Zu einem Kinde, 1 Jahr alt, wird für Sonntagnachm. eine durchaus
**zuverlässige Person**
m. gut. Empfehlung. gel. Off. u. J J 431 an die Geschäftsst.

Zu bald. Eintr. w. e. prop. in Küche u. Hausarb. erfahr.
**»» Mädchen ««**
gesucht. Südstraße 30. *

Suche z. 1. Juli e. brav., kath., prop. Mädchen f. Küche u. Haushalt. Selb. kann sich t. Kochen ev. auch t. Geschäft mit ausbild. Off. u. F G 437 an d. Geschäftsstelle.

Suche z. 15. Juni od. spät. f. meinen gröss. Privathaush. ein einfaches kath.
**»» Fräulein ««**
ohne Familienanschl., welches koch. k. u. einige Z. instand z. halt. hat. Meld. m. näh. Ang. unter G G 3076 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Lehrmädchen sofort gesucht. Ther. Wilmsen, Damen-Konfektion, Hornstraße Nr. 1.

Sauberes Stundenmädchen f. einige Stund. Vormittags gesucht. Hüfferstr. 19 unten.

**Junges Mädchen**
kath.), zum 15. Mai oder spät. zur Erlernung der Küche u. des Haushalts, bei Familienanschluß, ohne gegenseitige Vergütung nach Borken i. W. gesucht. Off. unt. H H 3077 an die Geschäftsstelle. *

Zum 1. Juni ein Mädchen für Küche u. Hausarbeit ges.
Frau Ph. Böckmann, Königstr. 49/50.

Suche f. m. ruh. ev. Haush. ein zuverläss. Hausmädchen. Näh. in der Geschäftsst.

Gesucht aus der Schule entlassenes Mädchen, kath., am liebsten vom Lande. Näheres in der Geschäftsstelle.

Mädch., 12—13 J., nachm. z. Kind ges. Wesselerstr. 22, pt.

Suche auf sofort ein anständiges
**Mädchen**
für Küche und Hausarbeit, auch zum Bedienen der Gäste in der Restauration, b. Fam.-Anschluß.
Zu erfr. in der Geschäftsst.

Zur gründl. Erlernung d. Küche u. d. Haushalts wird für I. Hotel in einer kleinen Stadt des Münsterlandes
**Lehrköchin gesucht**
bei Familienanschluß. Eintritt 15. Mai oder 1. Juni. Wo, sagt die Geschäftsst.

**»» Mädchen ««**
für Küche und Hausarbeit gesucht auf sofort.
Schützenhof, Münster.

Suche einen soliden, verh. Mann zum Brotfahren und für Hausarbeit.
C. Poppenberg, Ludgeristr. 80.

**Braves Mädchen**
für Küche und Hausarbeit zum 1. Juni gesucht.
Frau Wilh. Diening, Agidistraße 31

Lehrmädchen für Engros-Geschäft gesucht.
Bogenstr. 5, 1. Etage.

Zum 15. Mai ein Mädchen für leichte Hausarbeit u. zum Bedienen der Gäste gesucht.
Frau Ph. Böckmann, Königstr. 49/50.

Gesucht für sofort eine jüngere gewandte
**Verkäuferin**
bei freier Station.
August Schroeter, Kolonialw. und Delikatessen, Lippspringe.

Suche auf sofort ein tücht., properes
**Mädchen od. Haushält.,**
kathol., für alle Hausarbeit, welch. Liebe zu Kindern hat.
Jos. Abendroth, Viehhändl., Haltern, Weselerstr. Nr. 3.

**Stütze der Hausfrau**
für Restaurant gegen hohes Salär gesucht per 15. Mai od. 1. Juni. Off. u. L L 3079 an die Geschäftsstelle. *

**Offene Stellen** aller Berufe enthält stets die Zeitung: Deutsche Bakanzen-Post Eßlingen 27.

**Junger Bäckergeselle**
gesucht von
M. Michaus., Rheine.

**Jung. flott. Verkäufer**
für Kolonialwaren z. 1. Juli gesucht. Offert. nebst Zeugn. u. Gehaltsanspr. erbeten
Gust. Schumann, Rheine i. W.

**2 ers. Tischlergehülfen**
sofort gesucht. Husemann, Möbelfabrik, G. m. b. H., Wilhelmstraße 52.

Ein selbst. Huf- u. Wagenschmied gesucht, der seine Prüfung im Hufbeschlag gemacht hat. Näh. Geschäftsst.

Suche einen
**Bäcker- und Konditor-Gehülfen. Heinr. Becker, Herbest-Dorsten.**

Suche für sofort 1—2 tücht.
**Schneidergesellen**
sowie einen Lehrling.
Johann Döweling, Schneidermeister, Marl bei Recklinghausen, Lohstraße 69. w3c

**2 Steinmetzen**
f. leichte Kirchenarbeit., sowie
**2 tücht. Kunsttischler**
gesucht.
J. Goldkuhle, Essen (Ruhr).

Ordentlicher tüchtiger
**Steinmetz**
auf Grabsteinarbeit sof. ges. Stellung dauernd. F. Gutmann, Hüsten an der Ruhr, Bahnhof.

Suche für sofort einen tüchtigen, zuverlässigen,
**kath. Müller**
für Kunden- und Handelsmühle gegen hohen Lohn u. fr. Station. Gerh. Henckens, Dampfmühle, Walrop.

Suche per 15. Mai einen tüchtigen
**Bäcker- und Konditor-Gehülfen** gegen guten Lohn.
Wilh. Otten, Bäckermstr., Recklinghausen, Nordstraße.

Junger katholischer
**Bäckergehülfe**
sofort gesucht.
Bern. Boß, Ochtrup.

Auswärtige leistungsfähige Pflanzenbutter-Margarine-Fabrik sucht für Münster u. Umgegend einen
**tüchtigen Vertreter**
gegen hohe Provision. Off. unter A B 3051 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Krankheitshalber auf sof. od. später ein zuverlässiger,
**solider Kutscher**
für Frachtfuhrwerk gesucht.
Gastwirt H. Kranefeld, Borghorst.

Ich suche für meine Konditorei unter günstigen Bedingungen einen
**Lehrling.**
Th. Kemper, Konditorei und Café, Rheine i. W.

**Junger Mann**
für Haus- und Gartenarbeit sofort gesucht.
Hammerstraße 121.

Suche für bald für mein Geschäft
**jg. Mann od. Volontär.**
Ad. Stellbrink, Eisen-, Bau- u. Schreinerw., Werne, Bez. Münster.

**150 Mark monatlich**
Fixum zahlt erste Lebensversicherung Agenten und stillen Vermittlern. Diskretion zugesich. Offerten unter P P 426 an die Geschäftsst.

**Junger Commis**
gesucht für Kontor u. Lager. Zeugn. u. Off. u. A B 358 an die Geschäftsstelle. *

Suche sofort od. z. 15. Mai
**1 jung. Bäckergehilfen und 1 Lehrling.**
Johann Dinkels, Bäckerei und Konditorei, Ibbenbüren i. W.

Eine bed. Firma sucht zum sof. Antritt einen redegew.,
**fleißigen Mann**
für Inkasso und Verkauf bei Privatkundschaft. Kl. Kaution erforderlich. Firum und hohe Provision werden gewährt.
Offerten unter S I 369 die Geschäftsstelle ds. Bl. w2b

### Gesuchte Stellen

**Junges Mädchen**, i. Nähen, Bügeln u. allen Hausarbeit. bewand., s. sof. od. z. 1. Juli Stellung i. bess. Hause. Off. u. B B 430 an Geschäftsst.

**Junge Frau** s. f. d. Abendstunden Besch., zw. Badenrein. (Neutor). Näh. Geschäftsst.

Mädchen sucht Stell. z. Erlernung d. Küche. Off. unt. G H 438 an die Geschäftsst.

**Angehende Verkäuferin**
f. Stell. i. Weißwarengesch. in d. Umg. von Münster. Off. u. B C 433 an d. Geschäftsst.

**Besseres Mädchen** f. Stell. für Küche und Hausarbeit, welches auch nähen kann. Off. u. J K 440 an Geschäftsstelle.

Junges Mädchen f. Stellg. in einem Geschäft, am liebst. Bäckerei o. Kolonialw.-Gesch. Off. u. L B 441 a. Geschäftsst.

**Suche Stellung**
zur Erlernung der feineren Küche, ohne oder mit kleiner Vergütung, in einem Privathause oder einer Sommerfrische, bei Familienanschluß. Am liebsten für ½ Jahr, da ich bereits in einem Haushaltungspensionat war. Off. u. P P 3045 an Geschäftsst.

Älteres zuverl. Mädchen sucht Stellung z. 15. Mai od. 1. Juni. Off. u. A E R 1883 Leukerbeck bei Sinsen, Bahnhofstraße 64, 2. Etage.

Bess. kath. Mädchen sucht z. 1. Juni Stelle in ruhigem Haush. bei Fam.-Anschluß. Off. u. L M 442 Gesch.

Bess. Mädchen (20 J. alt, kath.) sucht z. 1. Juni od. 1. Juli Stellg. als Stütze in kl. ruh. Haush., a. liebst. b. ält. Ehepaar. Näh. Geschäftsst.

**Ein evgl. Fräulein**
40 J. alt, sucht Stellung als Haushälterin oder bei ält. Ehepaar zum 1. od. 15. Juni. Offerten erbeten u. T T 3048 an die Geschäftsst. d. Ztg.

**Routinierter Reisender**
der Kurz- u. Galanteriew.-Branche, kautionsfähig, sucht per 1. Juli pass. Engagement. Offerten unter S S 3047 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein kathol. junger Mann, Anfang 20er, sucht Stelle

# Benutzen Sie die Gelegenheit

*zu einer zwanglosen Besichtigung der größten Ausstellung dieser Art und Sie werden davon überzeugt sein, daß* ***Preiswürdigkeit, Güte und Formen-Schönheit*** *von keiner Seite übertroffen werden. Langjährige schriftliche Garantie. Kostenlose Aufbewahrung. Franko-Lieferung u. Aufstellung.* b*

## Möbel-Ausstellung
## Josef Weber Nachf.,
**Ludgeriplatz 3.**

---

## Musikalien.

Um mit den zurückgesetzten Musikalien zu räumen, verkaufe ich, so lange der Vorrat reicht:

8 Stücke zu 0.50 Mk.
8 „ „ 1.00 „
20 „ „ 2.00 „
50 „ „ 4.00 „
100 „ „ 7.00 „

**Musikverlag**
**Bernh. Tormann,**
**Rothenburg 17.** a*

---

Es wird eine *
**kathol. Familie gesucht,**
welche bereit wäre, einem zwölfjährigen, intelligenten Knaben aus unbemittelter, guter, kathol. Familie in Beirut liebevolle Aufnahme zu gewähren. Der Knabe spricht Arabisch, Französisch u. etwas Englisch; er wünscht Deutsch zu lernen und demnächst deutschen Schulunterricht zu genießen.
Angebote unter **M S P 216** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

---

„Warm zu empfehlen ist **Zucker's Patent-Medizinalseife** D. R. P. Nr. 138 988 geg. Rauhigkeit u. Schuppungen der Haut, Mitesser,

## Pickel,

Knötchen, Pusteln usw. Spezial-Arzt Dr. W.“ à St. 50 Pf. (15%ig) u. 1.50 M. (35%ig, stärkste Form). Dazu **Zuckoh-Creme,** (nicht fettend u. mild) 75 Pf. u. 2 Mk. bei **A. & F. Hausmann,** Frau **M. Harenberg, W. Ruhtisch, C. Francke, H. Monhof, H. Bischof, Th. Pieper, F. Meyhöfener, B. Bellers,** Servatii-Drogerie **O. Krumbein, C. H. Poetter;** in Greven: **Ww. Elberfeld.**

---

Hotel-Restaurant
## Germania,
**Herwarthstr. 9,**
hält sich den geehrten Gästen bestens empfohlen. a*
Anerkannt vorzügliche Küche.
Gut gepflegte Biere.
Separate Wein- und Speise-Zimmer.
Schöner Saal für Gesellschaften.
Diverse Biere in Siphon für Familien und Gesellschaften zu haben.
Hochachtungsvoll
**Karl Bürk.**

---

## Paderborner Brot,

echtes saftiges Roggenbrot, Brot à 1 Mk., bei Abnahme von 4 Stück franko p. Eilgut. Nachn. **Heinr. Schniedermeier,** Paderborn. Brotbäckerei, **Wewer** bei Paderborn. *

---

## Korkboden,

Linoleum-Unterlage, elastisch, fußwarm, schalldämpfend, fertigt an **Stein,** Stuckgeschäft, Oststraße 8, Fernruf 890. a*

---

Wollen Sie **billig** ein wirklich **gutes**
## Pianino
oder anderes
## Musikinstrument
kaufen, wenden Sie sich in eigenem Interesse an die Firma a6c
**Fritz Riesenbeck**
**Pianobau-Anstalt,**
Bogenstr. 13.

---

## Ausverkauf
**(wegen Neubau) von**
**Pianos u. Harmoniums**
zu bedeutend herabgesetzten Preisen. 16v
**Samson & Bennemann**
**Pianoforte-Fabrik,**
**Kampstraße 20.**

---

## Abschriften,

**Briefe, Vervielfältigung,** mit **Schreibmaschine** fertigt schnell und billig a*
**Central-Bureau,**
Loerstraße 1, Teleph. 1670, gegenüber d. Clemenskirche.

---

## Techniker

oder intell. **Zeichner,** der über 3000 Mk. verfügt, bietet sich Gelegenheit zur Übernahme eines nachweisl. sehr rentabl. Geschäfts. Off. unter H J 439 an die Geschäftsst. d. Bl. a3a

---

## Sonnenschirme

reinigt a2a
**Julius Renfert,**
Färberei und chem. Waschanstalt.

---

## 16 000 Mark

zur 1. Hypothek auf eine Besitzung in d. Altstadt Münster v. **Selbstverleiher** gesucht. Offerten unter **K L 303** an die Geschäftsstelle.

---

## Jagdhund (Setter)

preiswert zu verkaufen. *
**Neuplatzstraße 35.**

---

**Phot.-Apparat,** guterhalten u. handlich, für 20 Mk. zu verkaufen.
**Gillen,** Prinzipalmarkt 20.

---

## Palme u. Mandel




liefern die hauptsächlichsten Bestandteile der sprichwörtlich beliebten Pflanzen-Butter-Margarine

## Sanella

Der Namenszug des Erfinders Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Oscar Liebreich in blauer Schrift ist das Kennzeichen jeder Originalpackung dieses einzig dastehenden Butter-Ersatzes, welcher unter dem Schutze des D.R.-P. Nr. 100 922 allein von uns hergestellt wird.

*Liebreich*

In einschlägigen Geschäften erhältlich.

**SANA-Gesellschaft m.b.H., Cleve.**



---

## 3 Schwarze-Spezialitäten




**Friedr. Schwarze, Oelde i. W.** Korn- u. Steinhäger-Brennereien.

*Vertreter für Münster: W. Steiner (Kaiser-Café).*

---

**Fahrplan zum Einlegen in den Uhrdeckel**
Vom 1. Mai 1911 ab.
S = nur Sonn- u. Feiertags. (Die Badezüge fehlen.)

| Abfahrt nach Burgsteinfurt | Ankunft von Burgsteinfurt |
|---|---|
| 1[25] 4[50] 6[28] 10[21] [S. 250]. | 2[24] 5[50] 8[15] 8[30] 11[28] [S. 950]. |
| Coesfeld 7[15] 11[00] 1[26] 4[11] 6[10] 9[07] [S. 300]. | Coesfeld 7[50] 8[58] 9[28] 4[50] 7[28] 10[47] [S. 848]. |
| Dülmen 4[07] 5[40] 7[11] 7[38] 9[06] 11[00] | Dülmen 1[16] 1[38] 2[26] 6[01] 9[22] 10[17] 10[31] |
| 12[08] 12[38] 9[08] 2[06] 6[54] 7[01] 7[50] 8[54] 9[57]. | 10[55] 12[38] 12[51] 2[46] 4[46] 5[40] 7[42] 8[31] 10[44]. |
| Hamm 4[25] 8[57] 7[06] 6[09] 10[53] 1[20] 4[12] 7[37] 9[37] 8[7] | Hamm 12[01] 1[12] 2[22] 4[47] 7[07] 8[18] 9[08] 10[54] 11[43] |
| 3[48] 5[32] 5[47] 7[08] 8[50] 9[37] 9[57] 11[37] [S. 3[35] 6[20] 8[10]. | 12[21] 1[21] 2[41] 4[40] 5[21] 7[43] 7[50] 9[12] 10[30] [S. 4[15] 7[28] 8[45] |
| Osnabrück 1[28] 1[46] 2[32] 5[14] 8[19] 9[54] | Osnabrück 1[29] 3[39] 5[38] 6[46] 7[56] 9[02] |
| 10[40] 11[55] 12[58] 1[03] 2[45] 5[08] 5[55] 7[58] | 10[46] 11[36] 12[50] 2[13] 2[27] 5[29] 6[57] 7[50] |
| 8[36] 10[32] [S. 6[22] 2[40] 3[00] 3[25] 4[00] 7[00] 7[10]. | 8[50] 9[50] [S. 3[30] 3[55] 6[40] 7[35] 7[45] 9[05] 9[41]. |
| Wolbeck 6[28] 8[30] 10[50] 1[20] 3[30] 3[44] 6[14] | Wolbeck 7[48] 9[05] 9[44] 12[20] 3[36] 3[40] |
| 7[08] 9[00] [S. 4[09] 7[24] 8[10]. | 6[03] 6[50] 9[35] [S. 4[38] 8[06] 8[46]. |
| Warendorf 5[33] 8[31] 11[11] 2[57] 5[12] | Warendorf 7[06] 10[48] 2[30] 4[50] |
| 8[00] 10[54] [S. 3[35] 5[20] 7[08] 8[43]. | 7[45] 10[42] [S. 4[15] 7[00] 8[22] 9[49]. |
| Rheine 4[44] 7[19] 10[11] 12[57] | Rheine 7[21] 9[04] 12[00] 2[21] |
| 1[26] 4[04] 5[36] 8[24] 10[33]. | 3[16] 5[42] 7[47] 9[48] 11[37]. |

---

## Liebermann & Pieper

chem. techn. Büro, Münster i. W., Hagedornstr. 20.
**Spezialität:**
**Komplette Einrichtung u. Ausrüstung von wissenschaftlich. u. technischen Laboratorien aller Art.**
Sämtl. Laboratoriumsbedarfsartikel zu Fabrikpreisen. 16b

---

In Glas- und Blechflaschen.
## Putzin
der beste flüssige Metallputz.

---

Seit Januar 1902 erscheint in unserm Verlage:

## Theologische Revue.

In Verbindung mit der theolog. Fakultät zu Münster und unter Mitwirkung vieler anderer Gelehrten herausgegeben von Prof. **Dr. Fr. Diekamp.** Halbjährl. 10 Nummern gr. 4°, 5 Mk. (für Studierende 4 Mk.).

Die Theol. Revue will über die neue wissenschaftlich-theologische Literatur (angrenzende Wissenschaften eingeschlossen) gründliche und sachgemäße Besprechungen liefern.

**Inhalt der soeben ausgegebenen Nummer 7:**

Zu dem Motuproprio vom 1. September 1910: Motuproprio Unseres Heiligsten Vaters Pius X über Gesetze zur Abwehr der Modernistengefahr (Herdersche Ausgabe); Heiner, Die Maßregeln Pius' X gegen den Modernismus; Braig, Der Modernismus und die Freiheit der Wissenschaft; Mausbach, Der Eid wider den Modernismus und die theologische Wissenschaft (Diekamp). — Theis, Geschichtliche und literarkritische Fragen in Esra 1-6 (Riessler). Huck, Synopse der drei ersten Evangelien. 4. Aufl. (Vogels). — Windisch, Taufe und Sünde im ältesten Christentum bis auf Origenes (Esser). — Weinand, Die Gottesidee der Grundzug der Weltanschauung des h. Augustinus (Rauschen). — Wille, Bischof Julian von Kios (Haase). — Schubert, Wilhelm von Humboldts ausgewählte philosophische Schriften (Steuer). — Schneider, Göttliche Weltordnung und religionslose Sittlichkeit. 2. Aufl. (A. Koch). — Stolz, Erziehungskunst. 7. Aufl. hrsg. von Mayer (A. Koch). — Leclère, Pragmatisme, modernisme, protestantisme (Rosenberg). — Fontaine, Le Modernisme sociologique. Décadence ou Régénération? (Rosenberg). — Böckenhoff, Katholische Kirche und moderner Staat (Sägmüller). — Kleinere Mitteilungen. — Bücher- und Zeitschriftenschau.

☛ Bezug durch die Post und alle Buchhandlungen. Münster (Westf.).

**Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung.**

---

## Festblatt

**der 58. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Mainz** (6.—10. August 1911).

Das **Festblatt erscheint täglich zweimal,** im ganzen in 10 Nummern in einer Auflage von durchschnittlich 10—15,000 Expl. pro Nummer.

Der **Verlag** des Festblattes und die **Alleinige Inseraten-Annahme** wurde von seiten des Lokalkomitees der Firma **Joh. Falk III. Söhne, Mainz,** übertragen. Es wird gebeten, Anfragen und Inseratenaufträge an die genannte Firma zu richten.

**Bestellungen** auf das Festblatt (10 Nummern) nehmen alle Postanstalten zum Preise von 1 Mark entgegen. r5b

---



**Kinderwagen** mit Gummirädern und Porzellangriffen **Mark 36.50.**

**Carl Hochherz, Rothenburg 2.**

---

In unserm Verlage erschien:
**Lateinisch-deutsches Wörterbuch** für den Schulgebrauch von **Dr. Jos. Frey,** Geh. Reg.-Rat und Gymnasialdirektor a. D. VIII und 654. Groß 8°. Gebunden in Ganzleinen 6.00 Mark.
**Münster i. W.** **Aschendorffsche Buchhandlung.**

---

**Königl. Preuss. Staatsmedaille.**

## Bekanntmachung.

**Die seit vielen Jahren so beliebte Qualitätszigarette „Anita“ wurde in der Zeit in einigen Geschäften unter Preis verkauft. Um dafür Sorge zu tragen, dass der sonst allenthalben gültige, regelrechte Preis der**

## Anita

**Zigarette von 7 Pfg. auch in Münster innegehalten wird, bitten wir daher unsere hochgeehrte Kundschaft, von Vorstehendem Kenntnis nehmen zu wollen.**

**Die „Anita“ - Zigarette ist in den meisten einschlägigen Gesohäften erhältlich.**

**Egyptian Cigarette Company**
**Berlin NW. Cairo. Brüssel.**
Hoflieferanten und Hofzigarettenfabrikanten. w5a

Tel.-Amt: I. 4708. I. 5946. Tel.-Adr.: Egyptian. Berlin.

**„Grand Prix“,** Weltausstellung St. Louis 1904.

---

## Germania-Fahrräder

**Modelle 1911,** bewährte Tourenräder, schneidige Strassenrenner, hervorragend leichter Lauf, hübsche Ausstattung.

**Fr. Sassmann,** Münster i. W.
**Glaspassage.** Telef. 844. b*

---

## C. Beiske

**Wild- u. Geflügel-Spezialhaus**
**Verspohl 4.**
**Fernruf 514.**
Kulante Bedienung.
Täglich frische Zufuhr.
Größte Auswahl, billigste Preise.
**Prompter Versand nach auswärts.**

---




Allein-Verkauf
**Joh. Heinr. Jansen,**
**Münster i. W.,**
Spiekerhof 19.

---




Vertreter: **Laymann & Co., Dortmund.**

---

☛ Zahle für **Gold** pro Kilo 1000 Mk., **Silber** dito 30 Mk., auch kleinere Mengen werden nach diesem Preise berechnet. *
**C. Rütter sen., Münster,**
☛ **Krummertimpen 17/19.**

---

**Fernrohre,**
auch Dp. Ferngläser, gebr., wie neu, Mk. 8, 12.75, 18, 40, sehr billig. Zu bes. **Gillen,** Prinzipalm. 20.

---

## Geschäfts-Eröffnung.

Eröffne **Samstag, den 6. Mai**
**46 Südstraße 46**
eine
**Rind-, Kalb-, Hammel- und Schweine-Schlachterei,**
verbunden mit
**Fabrikation seiner Fleisch- u. Wurstwaren.**

Ich werde bemüht sein, nur **erstklassige Ware** zu führen und dieselbe zu soliden Preisen abgeben.

Indem ich prompte und reelle Bedienung zusichere, bitte ich mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll
**Theodor Hessing,**
Telephon 1680. **46 Südstraße 46.** Telephon 1680.

---

**Trinkkuren**
bei **Blutarmut** und **Bleichsucht**

**mit Kasseler Hafer-Kakao sind sehr zu empfehlen. Man trinkt den Kasseler Hafer-Kakao in Milch gekocht 4mal täglich und zwar zum ersten Frühstück, vor dem Schlafengehen, ausserdem zwischen 10—11 Uhr vormittags und 4—5 abends. Wird diese Kur längere Zeit fortgesetzt, so bewirkt sie eine Besserung der Blutbeschaffenheit und reichliche Anbildung der Körpergewebe, Muskulatur und von Fett. Kasseler Hafer-Kakao ist nur echt in blauen Kartons für 1 Mark (27 Würfel für 40—60 Tassen), niemals lose.**

---

## Liebermann & Pieper

**chem. techn. Büro Hagedornstr. 20**
**General-Vertretung des Fürstl. Stolberg'schen Hüttenamtes zu Jesenburg a. H.**

in Dampfmaschinen, Pressen, Pumpen für alle Zwecke, Ziegelei- und Zerkleinerungsmaschinen. Vollständige Einrichtungen zur Fabrikation von Steinen aus Ton, Tonschiefer, Cement, Schamotte u. Schlacken. Gewöhnl. und reich ornamentierter Bauguss, Kunstguss in vorzügl. Ausführ., Reproduktion aller Waffen, Kassetten usw.
Besuche und Kostenanschläge frei. 14v

---

**Vorsicht beim Möbeleinkauf!**
Wenn Sie wirklich gute Möbel preiswert kaufen wollen, so besichtigen Sie unsere 500—600 Zimmer-Einrichtungen. Unsere Ausstellung dürfte wohl die größte Westdeutschlands sein. Katalog über vollständige Aussteuern und Zimmer-Einrichtungen wird franko zugesandt. Freie Lieferung.
**Rheinische Werkstätten für Handwerkskunst**
**Gebrüder Schürmann, Essen-Ruhr.**
— Weltausstellung Brüssel 1910 „Grand prix“. —

---

Die
## Eröffnungs-Feier
meines **neu erbauten Saales**
findet statt am **Sonntag, den 7. Mai.**
Nachmittgs 4 Uhr **Konzert.**
Abends 8 Uhr ☛ **Ball.**
Eintritt frei.
**Karl Bornemann** (Hotel Ovelöper)
Altenberge.

---

## Zahn-Atelier
**L. Vaerst.**
**Schmerzlose Behandlung**
mit oder ohne Narkose. *
**Roggenmarkt 15, 1. Et.**

---

## C. Böckmann sen.

Erstes und ältestes
**Wild- u. Geflügel-Spezialhaus**
am Platze
**Telgterstr. 6.**
Haltest. der elektr. Straßenbahn.
**Fernruf 2172.**
:: Prompter Versand ::

---

Großer Posten
**Kohlenschlacken**
abzugeben. *
**F. Stücker,**
**Wilhelmstraße.**

---

**» Rehgehörn «**
zu kaufen gesucht. Off. mit Preis u. T 884 an die Geschäftsstelle.

---

## Strohhüte

für Damen u. Kinder, ganz elegante Formen, v. 1,50 Mk. an. Schirme, Gloria, 2,—, 2,50 u. 3,— Mk., Wert 5 Mk., reinst. 5,— Mk. Überzieher ganz billig.
**Becker,** Mühlenstraße 18.

---

**Haben Sie gute, getr. Herren-, Damen- u. Kindergarderobe, Schuhe 2c. zu verk.? Bitte wend. Sie sich an die Althandlg., Jüdefelderstr. 14.** Fernsprecher 1631. *

---

## Restelager

**Mühlenstr. 5 u. Mühlenstr. 5.**
**Neu aufgenommen:**
**Strohhüte**
für Damen und Kinder, **feld. Bänder und Blumen** äußerst billig.
**Hüte werden von 30 Pfg. an garniert.**

---



**Frisches Rindfleisch,**
à Pfd. 60 und 65 Pf.
**H. Werner,** Ludgeritor, in der Nähe des Schützenhofes.

---

**Kinderheim**
**» Solbad Gottesgabe «**
bei Rheine.

28tägige Kuren für **Kinder** von 4—14 Jahren. Preis für die Kur 50 Mk., für Kinder aus dem Kreise Steinfurt 45 Mk. Anmeldungen baldigst beim Bürgermeisteramt Rheine; daselbst auch Prospekte zu haben. *

---

**Wohlfahrtsstelle für Alkoholkranke.**

**Sprechstunde jeden Montag von 5—7 Uhr abends.**
5* **Kassenstube Domplatz.**

---

## Börsen-Café

Jeden **Nachmittag** und **Abend:**
**Künstler-Konzert.**
Anfang:
**Nachmittags 4 Uhr.**

---



Plattdeutscher-Verein
Samstag, 8½ Uhr (Ratsschenke)
Versammlung.

---

**Krieger-Verein Münster**
**3. Kompagnie.**
**Samstag, den 6. ds. Mts., abends 8½ Uhr:**
**» Versammlung «**
beim Kameraden **Standhaft,** Meckenbeckerstraße.
1. Besprechung des **Ausfluges.**
2. Verschiedenes.
**Der Hauptmann.**